Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 87. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 21. Februar 1880.

Der Angriff auf den Parlamentarismus.

Wir können ja von Vornherein einräumen, daß die Vorlage der eijährigen Budgetperioden nicht den Zweck haben soll, das parlatarische Leben zu schwächen; es mag ja sein, daß, wie wir schon lich sagten, sich ein gewisser Widerwille gegen die so oft wiederenden parlamentarischen Versammlungen eingeschlichen hat und die Beschränkung gerade das parlamentarische Wesen erhalten soll deshalb lieber die Form opfert, aber in dieser Beschränkung liegt der Hauptsache nach zugleich die Schädigung.

Unser constitutionelles Leben ist verhältnißmäßig noch sehr jung, die Experimente. Es ist nicht zu verlangen, daß wie in Eng- Alles so zu sagen wie am Bändchen geht; wo Jahrhunderte urch das Budget Jahraus Jahrein fertig gestellt wird, so dauert Berathung schließlich nicht länger als drei bis vier Tage; bei uns an gewohnt, mit der Berathung des Budgets die ganze Controle Verwaltung und Gesetzgebung zu verbinden nnd alle nur irgend ichen Klagen und Beschwerden, kurz Alles was die Abgeordneten dem Herzen haben, zu Tage zu fördern; natürlich nimmt zumal jetzt in den Zeiten des Kampfes der Cultusetat allein mehr als Woche und das ganze Budget Monate in Anspruch. Nun fehlt Zeit für andre gesetzgeberische Arbeiten. Was die Volksvertretung ndern Staaten durch Adressen auf die Thronreden abmacht, das nt bei uns während der Budgetberathung zur Sprache und na-h in größter Breite und Fülle mit möglichster Gemächlichkeit.

Die Regierung sollte, meinen wir, auch Geduld haben und nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Wir stecken eben noch tausend und tausend Fäden im absoluten Regiment. Gewiß läßt leichter und bequemer regieren ohne Volksvertretung; der jährliche mmentritt des Parlaments wirkt außerordentlich störend auf die erungsmaschine; die Stunden, welche der Minister im Parla- zubringt, hält er für verloren; daß das Volk durch seine Ver- die schärfste Controle über die gesammte Finanzverwaltung führt, es sich selbst sagt, die Gesetze, welche Du zu beobachten hast, hast Dir selbst gegeben und um so bewußteren und schärferen Gehor-bist Du ihnen schuldig, die Gelder, welche ausgegeben werden, en von Dir und werden zu Deinem Besten verwendet: dieses lische Bewußtsein, das den Bürger zum wirklichen Staatsbürger t, ist zugleich die Grundlage, auf welche der Staat fest gegründet und auf welche er für alle Zukunft bauen kann.

Es ist ja richtig, daß ein ungeheurer Aufwand von Volkskraft aucht wird, um nur diese oder jene unbedeutende Veränderung nem Gesetze anzubringen, oder diese und jene recht klägliche me vom Budget zu streichen, und oft ist man versucht, auszu-: das war wahrlich nicht des Schweißes der Edlen werth. Aber n dem Kleinen läuft auch das Große, und wie oft ist schon der aat, der wir ja alle sind, durch eine tüchtige Volksvertretung vor fahren bewahrt worden, und wie öfterer noch wäre er bewahrt den, wenn nur die Volksvertretung stets eine tüchtige gewesen e. Man denke nur an das Frankreich des Jahres 1870, denn das Kaiserthum, sondern die damalige Volksvertretung Frank-s hat den Krieg geschaffen.

Erhalten wir uns also noch das jährliche Parlament und das che Budget. Es wird sogar trotz der Vorlage, welche die Re-ng jetzt dem Reichstage gemacht hat, erhalten werden müssen. meinen, der Zeitpunkt, den die Regierung für die jetzige Vor-gewählt hat, scheint uns nicht gerade günstig gewählt zu sein. de in diesem Jahre kommen wir aus den Parlamenten gar nicht s. Der Reichstag jagt den Landtag und dieser wieder den stag, es wird kaum Zeit zu einigen Wochen Sommerferien ge-, und nachgerade sind die Abgeordneten doch auch Menschen. die Arbeit ist nothwendig. Die Volksvertretung hat keine rechte das Ministerium hat keine Lust, aber die Arbeit drängt, und fügt sich der Nothwendigkeit. Und in dieser Zeit will man Beschränkung des parlamentarischen Schaffens und Wirkens? wenn es nur möglich wäre! Aber gerade bei der Jugend un-constitutionellen Lebens wogt noch Alles hin und her, eine ge-berische Arbeit drängt die andere, ja, kaum ist die eine geschaffen, auch die Erfahrung schon wieder zu einer Aenderung drängt, und die doppelte Arbeit im Reichstage und im Landtage. Es mag nchem zu viel scheinen, es mag Mancher sich nach Ruhe sehnen, mit der Zeit wird es auch der gesetzgeberischen Arbeit weniger en, aber vor der Hand ist es noch nicht zu entbehren.

Vor Allem aber ist der jährliche Zusammentritt des Parlaments das jährliche Budget ein Recht des Volkes. Gar zu groß ist Reichthum an Rechten wahrlich nicht, daß wir sofort und frei-eines der wichtigsten opfern sollten. Behalten wir wenigstens, wir haben. Wir denken, auch die conservative Partei wird sich Ansicht nicht verschließen, wenn ihr auch schwerer als den übrigen teien die Ausübung der parlamentarischen Rechte werden mag; Nationalliberalen und die Fortschrittspartei werden in dieser Frage eng zusammenhalten, und auch das Centrum dürfte sich nicht rig zeigen. So dürfte wohl der Kelch dieses Mal noch an uns ergehen, zumal auch der Regierung die Schwierigkeiten nicht wiegen bleiben können, die mit einem alle zwei Jahre zusammen-den Parlamente verbunden sind.

Breslau, 20. Februar.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages konnte die Wahl des Vicepräsidenten nicht vorgenommen werden, da die beschlußfähige l nicht vorhanden war; die Wahl des Abg. Ackermann ist gesichert. Sitzung brauchte übrigens nicht auszufallen, da auf der Tagesordnung ortsetzung der Etatsberathung stand und dazu ein Beschluß nicht gefaßt zu werden brauchte. Die erste Berathung des Etats wurde beendet, da sich Niemand mehr zum Wort meldete.

Nach der „Voss. Ztg." hat Herr von Bennigsen wiederholt mit dem Reichskanzler conferirt. Man will erfahren haben, daß Herr v. Bennigsen dem Reichskanzler die Annahme des Militärgesetzes seitens der übergroßen Majorität der nationalliberalen Fraction hat als bestimmt zusagen können. Der Reichskanzler ist, um das Militärgesetz durchzubringen, nach Lage der Dinge ganz auf die nationalliberale Fraction angewiesen, da, wie jetzt bestimmt verlautet, das Centrum geschlossen dagegen stimmen wird.

Ueber das Debut des neuen österreichischen Unterrichtsministers in der gestrigen Sitzung des Budget-Ausschusses bei und über die bevorstehende „administrative" Reaction auf dem Gebiete des Cultus und Unterrichts spricht sich unsere Wiener Correspondenz aus. Die „N. Fr. Pr." theilt die folgende charakterische Reminiscenz aus der vorausgegangenen Amtsthäigkeit des Herrn v. Conrad mit, die beweist, daß derselbe in politischen Dingen ein sehr biegsames Rückgrat besitzt. „Als unter dem Ministerium Hohenwart ohne Mitwirkung der auf Wunsch des Schiffbaumeisters Mayer aufgelösten Handelskammer in Oberösterreich ein Landtag mit clericaler Majorität zu Stande gebracht war, wurde dem aus diesem Landtage gewählten Landesausschusse von Seiten der Verfassungspartei die Anerkennung verweigert. Unter den Gemeindevertretungen, welche den Landesausschuß, dessen Vorsitzender der gegenwärtige Ackerbauminister Graf Julius Falkenhayn war, als illegal bezeichneten, befand sich auch der Gemeinderath von Steyr. Der damalige Statthalter von Oberösterreich, Baron Conrad von Eybesfeld, beantwortete diese Renitenz mit der Auflösung des Gemeinderathes. Die bald darauf vorgenommenen Neuwahlen hatten das Resultat, daß der aufgelöste Gemeinderath Mann für Mann wiedergewählt wurde. Zur Beeidigung des wiedergewählten Bürgermeisters begab sich der Statthalter Baron Conrad v. Eybesfeld persönlich nach Steyr, wo er in feierlicher Rede die altehrwürdige Eisenstadt beglückwünschte, daß sie mit gewohnter Festigkeit so einstimmig ihre früheren Vertreter wiedergewählt habe. In dem Zeitraume zwischen der Auflösung des Gemeinderathes und der Installation des wiedergewählten Bürgermeisters hatte nämlich das Ministerium Hohenwart-Jireček-Habietinek dem Ministerium Auersperg-Lasser Platz gemacht."

Der Statthalter von Mähren, Baron Possinger, ist nach Wien gereist. Seine Berufung auf den Statthalterposten in Niederösterreich gilt für gewiß. Für den Brünner Statthalterposten soll der gewesene Minister Chlumetzky in Aussicht genommen sein.

Die neuerlichen Anerbieten der **Pforte** bezüglich des Austausches der abzutretenden Gebiete haben, wie der „D. Ztg." bestätigt wird, keine Aussicht auf Annahme seitens Montenegros. Der Minister des Aeußern, Radonic, erklärte dem türkischen Vertreter Sabri Bey, daß die fürstliche Regierung in den stets wechselnden Vorschlägen der Pforte das Bestreben derselben erblicke, die Grenz-Regulirung zu verschleppen, daß Montenegro aber entschlossen sei, selbst mit Waffengewalt die Erfüllung des Artikels XXVI. des Berliner Vertrages zu erzwingen.

Ueber die **russische** Dynamitverschwörung liegen verschiedene neue Angaben vor, zu denen sich zahlreiche Vermuthungen und Gerüchte gesellen. Aus St. Petersburg wird jetzt die Verhaftung von drei im Winterpalast bediensteten Tischlern telegraphisch gemeldet. Genauere Details, als die bezügliche Depesche des „W. Tagbl." bringt ein Privat-Telegramm der Wiener „Presse" hinsichtlich dieser Affaire. Wir lassen letzteres hier folgen: „Im Souterrain des Palais wohnen vier Haustischler; dort war unter dem Bett neben dem Gasometer ein Pulverquantum deponirt. Oberhalb dieses Souterrains befindet sich die Gardestube mit den dienstthuenden Soldaten, oberhalb dieser in gerader Linie der kaiserliche Speisesaal. Um 6 Uhr sollte, wie gewöhnlich, das Diner stattfinden. Unter den hohen Herrschaften, die an demselben theilnehmen sollten, befand sich auch der zum Kaiser-Jubiläum hier angelangte Fürst von Bulgarien. Die Herrschaften befanden sich jedoch nicht im Speisesaal, weil der Prinz von Hessen, der Bruder der Kaiserin, sich verspätet hatte. Der Kaiser besah erstaunt die Uhr wegen der Verspätung; der Prinz von Hessen, der doch endlich kam, entschuldigte sich beim Kaiser wegen seiner Unart. Der Kaiser beruhigte in herzlichster Weise seinen Schwager, den „treuen Bruder der kranken Gemahlin", und wollte sich nun in den Speisesaal begeben. In diesem Momente erfolgte die Explosion. Die Gardestube liegt in Trümmern, der Plafond über derselben, der Boden des Speisesaales ist zerstört, ebenso sind die Gasröhren zertrümmert, so daß die meisten Partien des Palais nach der Explosion finster wurden. Im Speisesaal sind auch die Fenster zerbrochen. — Die leidende Kaiserin genoß nach einem fieberhaften Tage die Wohlthat des Schlafes und wurde nicht aufgeweckt; der Kaiser wollte gleich zu ihr, doch ließ er sich wegen der Aufregung, welche für die Kaiserin erwachsen könnte, abhalten. Drei der Haustischler sind verhaftet, der vierte ist bis jetzt nicht gefunden. Ob man wirklich die Schuldigen jetzt in Händen hat oder ob der in ganz Europa verbreitete Verdacht sich verstärkt, daß Männer aus der Umgebung des Czaren ihre Hand mit im verbrecherischen Spiele haben, wird sich vielleicht im Laufe der weiteren Nachforschungen ergeben. Daß Letztere übrigens leichter den Schleier über ihre That breiten können, ist wohl im Auge zu behalten. Die „Magd. Ztg." meint: Der verübte die That, welchem sie nützt. Die Kriegspartei ist es, welcher der Kaiser im Wege zu stehen scheint. Und sie hat ihren Vortheil selbst von mißlungenen Attentaten, weil diese Rußland in solche Verwirrung stürzen, daß schließlich auch der friedfertigste Fürst als einzige Rettung, um aus den inneren Wirren herauszukommen, den Krieg betrachten muß. Der Kriegspartei mag zu diesem Zwecke die Bundesgenossenschaft der Nihilisten ganz willkommen sein.

In dem zu Paris erscheinenden „Voltaire" entwirft „ein Russe" ein trostloses Bild von den Schrecken, die den Czar verfolgen und von den Vorsichten, die zur Sicherung seiner Person aufgeboten werden müssen. Diese Mittheilungen ergänzen die von uns gestern gebrachten Angaben der „Nat.-Ztg." Einige Zeit hindurch hat der Czar aller Reussen ein förmliches Panzerkleid getragen, wohl sehr zart und schmiegsam, aber die Last war doch zu groß, als daß der Kaiser sie auf die Dauer hätte ertragen können. Seine Uniformen sind jedoch speciell präparirt, und man sagt, daß sie eine eigenartige Waschung durchmachen, die sie kugelfest (?) gestaltet. (Es wäre interessant zu erfahren, welcher Art diese wunderwirkende Waschung ist.) Die Wagen und Schlitten, die der Monarch benützt, sind mit Eisen ausgepanzert, das Geheimniß in Betreff seiner Person wird so sehr gewahrt, daß selbst die vertrauenswürdigsten Polizeimänner eine halbe Stunde, bevor der Czar das Palais verläßt, noch nicht wissen, in welche Richtung er sich begeben wird. Der Koch wird, wie schon erwähnt, bei seiner Arbeit von zwei Beamten überwacht; vor der Küchenthür stehen zwei Soldaten als Schildwache. Das Fleisch wird von Experten verkostet. Selbst in Cigarren, die der Czar leidenschaftlich gern raucht, muß er sich Beschränkungen auferlegen. So lebt der größte Autokrat der Welt, der wohl dann und wann den Geringsten seiner Unterthanen um sein Schicksal beneiden muß und zu beneiden alle Ursache hat.

Der russische Minister des Aeußern hat ein Rundschreiben an sämmtliche russische Consuln und Botschafter im Auslande erlassen, worin dieselben angewiesen werden, Beamten, die vom Justizminister ernannt worden, um Europa behufs Entdeckung der im Auslande ihr Wesen treibenden Fälscher von russischen Obligationen und Rubelnoten, zu bereisen jedwede Unterstützung angedeihen zu lassen.

In **Frankreich** bemächtigt sich jetzt der Bonapartismus der Amnestiefrage; indeß scheint derselbe, auch damit wenig Erfolg zu haben. Wie unser Pariser ⊙-Correspondent bereits mitgetheilt hat, wurde von dem bonapartistischen Deputirten Lenglé vor einigen Tagen in der Deputirtenkammer der Antrag eingebracht, eine namentliche Liste aller von der Amnestie ausgeschlossen gebliebenen Commune-Verurtheilten mit Beifügung der Gründe dieser Ausschließung vorzulegen. Natürlich ist es dem Bonapartisten nur darum zu thun, neue Zwietracht zwischen dem Ministerium und dem Theile der Majorität zu säen. Der Senat wird die Verhandlung über die Ferry'sche Vorlage, betreffend den höheren Unterricht, welche den famosen Artikel VII enthält, am nächsten Montag eröffnen.

Aus **England** sollen demnächst neue Verstärkungen nach Indien für den Dienst in Afghanistan abgehen, wo „der Ansicht von Autoritäten zu Folge der Feldzug nicht sobald beendigt werden dürfte" — wie die „Allg. Eng. Corr." bemerkt. Nach der „Daily-News" wäre es nun beschlossene Sache, Afghanistan an verschiedene Häuptlinge zu vertheilen, während die britischen Truppen die festen Plätze und voraussichtlich auch Kabul besetzt halten werden; ein Theil der Kosten soll durch Afghanistan selbst gedeckt werden.

Ueber den Nothstand in Irland wird aus London vom 16. d. M. gemeldet: „In einem Schreiben an den Lord-Mayor von London spricht die Herzogin von Marlborouph, als Vorsteherin des Dubliner Nothstands-Ausschusses, den Beitragenden ihren Dank aus. Der Ausschuß hat im Verlaufe von acht Wochen 18,080 Pfd. St. vertheilt. Mit dieser Summe hat sich dem Nothstande soweit steuern lassen, daß kein Menschenleben zum Opfer gefallen ist und eine wirkliche Hungersnoth sich hat abwenden lassen. Die Herzogin glaubt, daß, sofern die milden Gaben von England her nur etwas länger anhalten würden, sich das verhältnißmäßig befriedigende Ergebniß der Vergangenheit auch auf die Zukunft wird ausdehnen lassen. Den Bedarf für die nächsten sechs Wochen berechnet die Herzogin auf wöchentlich etwa 4000 Pfd. St. Nach sechs Wochen beginnt die Arbeit von Neuem. Der Ausschuß hat gegenwärtig einen Kassenstand von etwa 20,000 Pfd. St. Aber nunmehr treten neue Ansprüche an den Ausschuß heran. Es fehlt dringend an Saatkartoffeln, und der Ausschuß hat bereits für 10,000 Pfd. St. solches Saatgut angekauft. Die Herzogin erwähnt mit Dank und Befriedigung, daß in den von dem Elende heimgesuchten Bezirken Alle, ohne Unterschied des Standes und der Religion, dem Ausschusse nach Möglichkeit in der Ausführung seines Werkes Beistand geleistet haben."

In **Belgien** sind mit der einzigen Ausnahme des Bischofs von Tournay, der in seinem Fastenbrief sich darauf beschränkt, sich den bekannten Satz der Kirche memento homo quia pulvis es et in pulverem reverteris zu commentiren und zu entwickeln, sämmtliche andere Bischöfe dem Beispiel des Cardinals Dechamps von Mecheln gefolgt und überbieten einander in Verwünschungen gegen das Schulgesetz und Anklagen gegen die Regierung. Der wahre Rufer im Streite aber, sagt eine Brüsseler Correspondenz des „Frkf. Journ.", der Mann, der blind mit dem Simson'schen Eselskinnbacken drein schlägt, das ist der Bischof von Namur. Der Fastenbrief dieses kampfeslustigen Kirchenfürsten würde in allen anderen Ländern reichlichen Stoff zu einem Hochverrathsprozeß liefern. Nicht nur vergleicht der Bischof den König Leopold II. mit den früheren königl. und kaiserl. despotischen Machthabern, gegen deren Oberherrschaft das Land sich wiederholt erhoben hat, er predigt offene Rebellion und fordert zum Umsturz der bestehenden Ordnung der Dinge auf. Die Kirche allein hat, Dank der ihr vom heiligen Geiste ertheilten Mission, den öffentlichen Unterricht zu leiten und zu überwachen. Der Staat hat zu bezahlen, aber die vom göttlichen Geist beseelte Geistlichkeit hat sich nicht um weltliche Satzungen zu kümmern; ihr Recht ist über Gesetz und Verfassung erhaben und wo sie erscheint, kann sie nur als Autorität auftreten. Wer ihr entgegentritt, verfällt dem Bann. Da haben Sie, sagt die erwähnte Correspondenz, in wenigen Worten zusammengedrängt den Gedankengang des bischöflichen Pamphlets, dessen Autor es sich vorgenommen zu haben scheint, den Gegnern der ferneren belgischen Vertretung beim Papste, die triftigsten Argumente zu liefern. Wer weiß? Vielleicht kann es ihm noch gelingen, auch den Cabinetschef zu der Erkenntniß zu bringen, daß der Abbruch aller und jeder Beziehungen mit dem Vatican das einzige probate Mitte ist, den Clerus zur Achtung der Staatsgesetze zu zwingen.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 19. Februar. [Geschenk des Kaisers an den Sultan. — Berliner Fischerei-Ausstellung. — Erlasse des Ministers für öffentliche Arbeiten.] Der Kaiser hat dem ausgesprochenen Wunsch des Sultans zufolge demselben ein Geschenk an Fischbrut mit den nöthigen Brutapparaten gemacht; die Maränen-Eier hat Herr v. d. Borne-Werneuchen bereitwilligst gestellt; die Seeforellen-Eier sind aus der künstlichen Brutanstalt zu Hüningen geliefert. Zur großen Freude des Sultans ist das Geschenk unbeschädigt in Konstantinopel angekommen und in entsprechende Behälter überführt. — Aus Japan sind die Sammlungen zur Berliner Fischerei-Ausstellung in Hamburg wohlerhalten eingetroffen. — Bei der Berechnung der Personentarife nach Maßgabe der von dem Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen empfohlenen Grundsätze sind durch die doppelte Abrundung sowohl der Entfernung wie des Erhebungssatzes vielfach Erhöhungen der früheren Sätze herbeigeführt, welche auf weiteren Strecken ohne Belang, nach einzelnen Wahrnehmungen auf kürzeren Strecken auf die Frequenz ungünstig eingewirkt haben. Der Minister der öffentlichen Arbeiten ermächtigt daher in einem Erlaß vom 11. Februar die königlichen Eisenbahn-Directionen, das Erforderliche zu veranlassen, um im engeren Localverkehr für Entfernungen bis längstens 30 Kilometer die Billetpreise in der Weise zu normiren, daß der Berechnung derselben die wirklichen Entfer-

nungen (volle und Bruchzehntel-Kilometer) zu Grunde gelegt und nur die sich hiernach ergebenden Gebührensätze aufwärts auf 10 M. abgerundet werden. — In einem anderen Erlaß vom 14. Februar veranlaßt der Minister für öffentliche Arbeiten die königlichen Eisenbahn-Directionen (mit Ausnahme derjenigen der Stadtbahn) und die der für Rechnung des Staats verwalteten Privatbahnen, die zwischen den Staatsbahnen und den neu erworbenen Privatbahnen bezw. zwischen den letzteren unter einander bestehenden Vertragsverhältnisse, insbesondere die Verträge über die gegenseitige Mitbenutzung von Strecken und Bahnhöfen unverzüglich einer Revision zu unterwerfen, um die nach Maßgabe dieser Verträge bisher bestehende, mit der nunmehr weggefallenen Verschiedenheit der Interessen zusammenhängende detaillirte Sonderung und Verrechnung der beiderseitigen Ansprüche und Leistungen durch Vereinbarung einer möglichst einfachen Ausgleichung mittelst Pauschalentschädigungen, welche eventuell nach den bisher durchschnittlich gezahlten Beträgen zu bemessen sind, zu ersetzen. Ueberhaupt macht der Minister es den königl. Eisenbahn-Directionen zur Pflicht, die Rückwirkungen der neuerdings geschaffenen Veränderungen des Staatseisenbahnnetzes auf die Betriebs- und Verkehrsverhältnisse desselben und die Gesichtspunkte des einheitlichen Netzes und die Identität der finanziellen Interessen sorgfältig ins Auge zu fassen und durch Einführung der möglichsten Vereinfachung in allen Zweigen des Dienstes aus eigener Initiative für das allgemeine Verkehrsinteresse und die Oekonomie der Verwaltung gleichmäßig nutzbar zu machen. — In einem Erlaß vom 1. Februar d. J. weist der Minister der öffentlichen Arbeiten die königlichen Eisenbahn-Directionen, einschließlich derjenigen zu Stettin, Magdeburg und Köln, an, die Genehmigung zur Veräußerung von Grundstücken, welche an Orten gelegen sind, in welchen die Bahnlinien mehrerer königlichen Eisenbahn-Directionen zusammenstoßen, erst dann an competenter Stelle in Antrag zu bringen, wenn durch Benehmen mit der betreffenden Nachbarverwaltung festgestellt worden ist, daß auch diese das zur Veräußerung in Aussicht genommene Grundstück für entbehrlich erachtet. In den der Genehmigung des Ministers unterliegenden Anträgen dieser Art ist das erlangte Einverständniß der Nachbarverwaltung in jedem Falle ausdrücklich zu bemerken.

= **Berlin**, 19. Febr. [Die Jagdordnung. — Bericht der Commission für die Verwaltungs-Organisation.] Die bei dem Herrenhause zur Berathung der Jagdordnung gebildete Commission hat ihre Berathungen beendigt; sie wird nächsten Freitag noch eine zweite Berathung eintreten lassen und soll der Bericht während der Vertagung angefertigt, sofort nach dem Wiederzusammentritt des Herrenhauses verlesen und gedruckt und dann gleich in die Plenarberathung über diese Vorlage getreten werden. — Der heute im Abgeordnetenhause vertheilte vom Abg. Gneist erstattete Bericht der Commission für den Gesetzentwurf, betreffend die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung findet allseitig wegen seiner übersichtlichen und klaren Darstellung lebhafte Anerkennung. Bezüglich des Antrages, das Gesetz in den westlichen Provinzen nicht vor Erlaß neuer Kreis- und Provinzial-Ordnungen einzuführen, erklärte der Minister des Innern: „Es könne nicht Wunder nehmen, daß bei so großen organisatorischen Fragen Meinungsverschiedenheiten entstehen, wenn nur eine theilweise Einführung vorgeschlagen werde, sowie daß die Wünsche der einzelnen Provinzen, welche auf volle Einführung des gesammten Systems gehen, ein gewisses Uebergewicht finden über die Würdigung der maßgebenden allgemeinen Gesichtspunkte. Als oberster Grundsatz müsse festgehalten werden, daß die allgemeine Landesverwaltung nur einheitlich durch den ganzen Staat geregelt werden kann. Erkenne man dies an, so müsse eine Verschiedenheit hierin als gemeinschädlich, so schnell und so weitgehend als möglich beseitigt werden und dies sei auch der Grundgedanke der Vorlage. Der Antrag, die Organisation auf einen Theil der Monarchie zu beschränken, müsse a limine abgewiesen werden, ein solcher Beschluß komme für ihn einer vollständigen Ablehnung der ganzen Vorlage gleich. Aber auch der vermittelnde Vorschlag trage der erforderlichen Gleichmäßigkeit und Einheitlichkeit der Landesverwaltung nur nothdürftig Rechnung, indem er für den Westen nur ein Princip aussprechen wolle, ohne demselben vorläufig Folge zu geben. Man berücksichtige auch nicht die großen Fortschritte, welche der materielle Inhalt der Vorlagen dem Westen bereits gewähre. Zunächst solle die gesammte Verwaltungsgerichtsbarkeit zur Einführung gelangen; nicht blos das Oberverwaltungsgericht, sondern auch die Bezirksverwaltungsgerichte für die ganze Monarchie sofort in Wirksamkeit treten. Ein Vorschlag dieser Richtung sei bereits mehrere Jahre hindurch in den Commissionen des worden. Es werde damit der Zustand hergestellt, der in den deutschen Mittelstaaten zur großen Zufriedenheit bereits bestehe. Man könne immerhin noch in die Erörterung eintreten, ob die Laienbehörde nicht auch in der Bezirksinstanz für den Westen vorläufig zu construiren sei. Wenn der Antrag auf Vereinigung des Bezirksraths und des Bezirksverwaltungsgerichts angenommen würde, so würde daraus schon von selbst die Einführung des Laienelements auch für Beschlußsachen folgen. Zugegeben müsse werden, daß die provisorische Gestaltung von Kreisausschüssen bei der Verschiedenheit der provinziellen Verhältnisse kaum herzustellen sei. Er versichere, daß der Staatsregierung der Gedanke einer Machterweiterung bei ihren Vorschlägen ganz fern liege, daß sie vielmehr einzig die Errichtung gemeinsamer Verwaltungseinrichtungen im Auge habe. Er hoffe hiervon gerade eine Verstärkung der Neigung zur Einführung der neuen Kreis- und Provinzialordnungen, die bei der Regierung bereits im stärksten Maße vorhanden sei. Der Minister erklärte sich eher für eine Hinausrückung des Einführungstermins als mit dem Antrage einverstanden, der gleichwohl schließlich angenommen wurde.

Hauses für den Gesetzentwurf über die Gemeindeabgaben angenommen

[Kaiser Wilhelm und das Petersburger Attentat.] Die „Nat.-Ztg." schreibt: In gut unterrichteten Kreisen wird erzählt, daß Kaiser Wilhelm die Nachricht von dem Mordversuch mit großer Fassung entgegengenommen und gelegentlich des gestrigen Vortrages dem Polizeipräsidenten von Madai gegenüber seine Verwunderung darüber ausgesprochen habe, wie die von dem genannten Beamten im December bereits nach Petersburg gerichteten Andeutungen und Warnungen über beabsichtigte nihilistische Attentate, die sich auf die Nachrichten hiesiger Blätter stützten, unbeachtet geblieben seien.

[Der Seniorenconvent des Reichstags] beschloß, die Commissionen von 7 Mitgliedern zu besetzen mit 2 Conservativen (Conservative und Reichspartei werden bei den Wahlen zusammengerechnet), 2 National-Liberalen, 2 Centrumsmitgliedern und einem Mitglied der Fortschrittspartei; die Commissionen von 14 Mitgliedern mit 5 Conservativen, je 4 Centrumsmitgliedern und National-Liberalen und einem Mitgliede der Fortschrittspartei (der Reihenfolge nach erhalten dann die Conservativen und abwechselnd die National-Liberalen und das Centrum je 5 Mitglieder); die Commissionen von 21 Mitgliedern mit 7 oder 6 Conservativen, 6 oder 7 National-Liberalen, 6 oder 7 Centrumsmitgliedern, je nach dem Turnus, und 2 Mitgliedern der Fortschrittspartei; die Commissionen von 28 Mitgliedern mit 9 Conservativen, 8 Centrumsmitgliedern, 8 National-Liberalen, 3 Mitgliedern der Fortschrittspartei.

[Die Affaire Fritzsche und Hasselmann.] Gegen die Reichstagsabgeordneten Fritzsche und Hasselmann hatte, wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, die Staatsanwaltschaft Anklage erhoben, weil sie ungeachtet ihrer aus Berlin erfolgten Ausweisung zur Theilnahme an den Reichstagssitzungen hierher zurückgekehrt waren. Nachdem die Strafkammer des hiesigen Landgerichtes demnächst beschlossen hatte, das beantragte Hauptverfahren nicht zu eröffnen, sondern beide Angeschuldigte außer Verfolgung zu setzen, legte die Staatsanwaltschaft gegen diesen Beschluß Beschwerde ein, welcher denn auch vom Kammergericht für begründet erachtet worden ist, so daß das gerichtliche Verfahren gegen Fritzsche und Hasselmann eingeleitet wurde. Dem Reichstage ist nun folgender Antrag des Abg. Hasenclever zugegangen: „Der Reichstag wolle beschließen: den Reichskanzler aufzufordern, zu veranlassen, daß das Strafverfahren gegen die Abgeordneten Fritzsche und Hasselmann vor den Landgerichten I. und II. zu Berlin, welche auf Grund des § 28 des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 angeklagt sind, während der Dauer der Session sistirt werde." — Dieser Antrag wird unterstützt durch die Abgeordneten Liebknecht, Bebel, Wiemer, Vahlteich, Kayser, Sonnemann, Wöllmer, Dr. Wiggers (Güstrow), Härle, Löwe (Berlin), Berger (Witten), Dr. Zimmermann, Dr. Günther (Nürnberg), Dr. Mendel, Hermes.

Leipzig, 19. Febr. [Karl von Holtei.] Am vergangenen Dinstag Abend fand im hiesigen Schlesier-Verein eine recht zahlreich besuchte Trauer-Feier für unseren vor wenigen Tagen zu Breslau verstorbenen hochverehrten Landsmann Karl v. Holtei statt. Das Bildniß des verewigten Dichters hatte, von dunklem Grün und Kerzenlicht umgeben, vor der Rednerbühne Aufstellung gefunden. Die Weiherede hielt Herr Ernst Haynel. In einfach-würdiger Weise schilderte er Holtei's Leben und Wirken von der Wiege bis zum Grabe und wies nach, wie der als populärer Dichter und Meister im plaudernden Gespräch wie im Briefwechsel so gewandte Mann, Schlesien so recht eigentlich in der Literatur repräsentire, wie er es gewesen, der anschließend an Opitz, Lohenstein, Logau u. A. den schlesischen Sinn auch den anderen deutschen Gauen erschlossen. Zum Schluß hob Redner noch hervor, wie die schlesische Heimath dem entschlafenen Dichter auf allen Wanderungen seines Lebens einem Idealbilde gleich vor Augen gestanden, wie er sich, mochte er weilen, wo er wollte, immer wieder nach seinem lieben Schläsing zurücksehnte, deshalb habe auch Schlesien vor allen Anderen die Pflicht, das Andenken an Karl von Holtei hoch und hehr zu halten. Nach Schluß der sehr beifällig aufgenommenen Weiherede recitirten die Herren Oberlehrer Krusche und Buchhändler Sprengholz mehrere Gedichte an und von Holtei, die vielen Anklang fanden, worauf die Gesellschaft noch lange Zeit im geselligen Verkehr beisammen blieb. Möge der Schlesier-Verein in Leipzig wie bisher fortfahren, den dort anwesenden Schlesiern durch einen recht freundschaftlichen, innigen Verkehr die Erinerung an die liebe Heimath wach zu halten und ihnen wenigstens für einige Stunden in der Woche das schlesische Heim ersetzen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 19. Febr. [Auf der schiefen Ebene.] Wie rapide mit uns abwärts geht, dafür hat die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses und die heutige Conferenz des Budgetausschusses, in der Baron Konrad die gestrige Erklärung des Premiers wiederholte, wieder einmal ein so recht drastisches Symptom geliefert. Als im Spätherbste des Jahres 1867 die Bischöfe sich zum Schutze des Concordates gegen die ersten Angriffe auf dasselbe zusammenthaten und 25 von ihnen, unter Vortritt Rauschers, eine Adresse in dem Sinne an den Kaiser erließen, antwortete ihnen der Monarch wörtlich: „Ich muß beklagen, daß die Bischöfe, anstatt nach Meinem Wunsche die ernsten Bestrebungen der Regierung im Geiste der Versöhnung und des Entgegenkommens zu fördern, es vorzogen, durch Veröffentlichung einer die Gemüther tief aufregenden Adresse ihre Aufgabe erschweren in einem Zeitpunkte, in welchem, wie die Bischöfe selbst treffend bemerkten, uns Eintracht so sehr noththut, und es dringend geboten ist, die Anlässe zu Zwiespalt und Beschwerde nicht zu mehren." Tags darauf, am 17. October, eröffnete Präsident Giskra — wohl gemerkt, wir lebten ja noch unter Beust, nicht unter dem Bürgerministerium — die Sitzung des Abgeordnetenhauses mit einem Hinweise auf dies Schreiben als auf einen Beleg, wie alle Intriguen gegen den Constitutionalismus nicht zum Ziele führten und in Oesterreich nunmehr Gewissensfreiheit und religiöser Friede herrschen solle. Das Haus antwortete mit dreimaligem Hoch auf den Kaiser. Das Ministerium Taaffe steht an der Spitze eines Reiches, das seit einem Decennium aufgehört hat, ein Concordatstaat zu sein und in dem seit sechs Jahren alle großen confessionellen Fragen erledigt sind. Es hat der Hierarchie kein Terrain mehr abzugewinnen, sondern kann sich rein in der Defensive halten. Ueberdies, ein wahrlich nicht genug zu veranschlagender Vortheil, die Zeit hat so gewaltige Lücken in den streitbaren Episkopat der Concordatsära gerissen, und Stremayr ist bei Ausfüllung derselben so geschickt vorgegangen, daß diesmal nur die vier böhmischen Bischöfe in's Feld zu führen waren. Der Wiener Erzbischof Kutschker verweigerte seine Theilnahme entschieden und „Ein für alle Male", weil das nur der Weg sei, das Parlament noch widerhaariger zu machen und der Regierung selbst so manche Abhilfe, die sie in administrativem Wege zu leisten geneigt sei, zu erschweren. Binder in Sanct Pölten, selbst der slavonische Fürst-Bischof von Laibach Pryaçar refusirten, weil sich in ihren Diöcesen das Unterrichtswesen ganz zufriedenstellend gestaltet habe. Beigestimmt im Wege eines Sendschreibens hat eigentlich nur der alte Kampfhahn Rudigier in Linz: mitunterzeichnen konnte er die Adresse der vier böhmischen Bischöfe natürlich nicht, weil ja sonst die Abwesenheit aller übrigen Kirchenfürsten erst recht aufgefallen wäre. Daß die Domcapitel von Trient und Brixen — letzteres unter ausdrücklicher Berufung auf den „Geist" seines verstorbenen Bischofs Gasser — Zustimmungsbriefe an dem böhmischen Episkopat erlassen haben, bedeutet gar nichts; denn die beiden Bischöfe für die vacanten Sitze sind ja schon ernannt, della Bona für Trient und Lais für Brixen. Die Domcapitel haben sich nur beeilt, ihnen zuvorzukommen, ehe sie installirt sind, weil die neuen Prälaten sehr gemäßigter Natur sind. Wenn Graf Taaffe trotzdem gestern die Interpellation über die Adresse des böhmischen Episkopats so beantwortete, daß Fürst Liechtenstein seinen Antrag auf Abschaffung der Schulgesetze, nach der Erklärung des Premiers, als überflüssig zurückzog: dann folgte er eben des Herzens eignem Zuge, nicht dem Drange der Verhältnisse.

[Neues politisches Organ.] Vom 1. März an erscheint in Wien die „Wiener Allgemeine Zeitung", in drei täglichen Ausgaben (Morgen-, Nachmittag- und Abendblatt). Herausgeber ist Dr. Theodor Hertzka. Die Richtung scheint, nach dem ausgegebenen Programm zu schließen, eine gemäßigt liberale und verfassungstreue (dem im liberalen Club vertretenen rechten Flügel der Verfassungspartei) zu sein. Zu den ständigen Redacteuren gehört auch Max Kalbeck, welcher das musikalische und literarische Feuilleton übernimmt.

Rußland.

[Zum Attentate auf die kaiserliche Familie.] Petersburger Privattelegrammen des „B. Tagebl." entnehmen wir Folgendes: Nachstehendes ist die Beschreibung des Moments der Explosion aus dem Munde eines Mannes der Wache, welcher dabei leicht verwundet wurde. Die nicht Posten stehenden Leute waren 6¼ Uhr vollzählig im Wachtlocale versammelt; das Gas brannte bereits. Plötzlich erfolgte ein furchtbarer Stoß und Knall, gleichzeitig verlöschte das Gas. Alles wankt unter dem Krachen des Gebälks. Mein Gewährsmann fühlte sich im Moment sammt dem Boden des Locals in die Höhe gehoben und sank gleich darauf ziemlich schnell mit demselben in die Tiefe. Stöhnen, Hilferufe ringsum! — Nachdem er sich von dem ersten Schreck erholt, kriecht er — dem Lichtschein folgend — über die Trümmer hinweg durch ein zerschmettertes Fenster im Erdgeschoß auf den Hof des Palais. Er läuft in der Richtung nach

---

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von Caroline Bauer.

Bearbeitet von Arnold Wellmer.

(Fortsetzung.)

3. Henriette Sontag.

Ging zum Pindus, Dich zu schildern,
Doch geschah's zu meiner Qual:
Unter neun Geschwisterbildern
Wogte zweifelnd Wahl um Wahl.
Phöbus mahnt mich ab vom Streben:
Sie gehört zu unserm Reich;
Mag sie sich hieher begeben,
Findet wohl sich der Vergleich.

Goethe: An Demoiselle Sontag.

Noch einmal sattelt mir den Hippogryphen, ihr Musen, zum Ritt in die alte sontägliche Zeit! — möchte ich, den alten Wieland leise parodirend, singen . . .

Wer vermag sich mit mir noch zurück zu träumen in diese — alte verschollene Zeit vor einem halben Jahrhundert, wo das ganze Berlin ein „entfesselter Busen" war, den „lieblich der holde Wahnsinn umspielte" und sich in dem süßen Jubelschrei immer und immer wieder Luft machte: Henriette Sontag — Sontag — Sontag — die Einzige — Unvergleichliche — Himmlische!?

Nur noch wenige Zeitgenossen werden diesen holden Wahnsinn verstehen, mit einem wehmüthigen Lächeln um die verblaßten Lippen und mit einer leuchtenden Thräne im müden Auge! — Die Nachgebornen werden ihn belächeln und über ihre sontagtollen Großväter und Großmütter mitleidig die Köpfe schütteln . . .

Und doch war sie schön und fröhlich, die alte verwehte sontägliche Zeit, — schön und fröhlich: wie der sonnige Frühling mit seiner duftigen Blüthenpracht und seinen süßen Vogelliedern! Schön, wie die helle Jugendzeit!

Es war auch Frühling, als der holde Wahnsinn — das sogenannte Sontag-Fieber — wie ein epidemischer Rausch in der Maiennacht über Berlin kam und unaufhaltsam die Ohren, Augen, Herzen, Hirne, Zungen, Hände und Federn ergriff — und immer gefährlicher, immer unrettbarer . . .

Das junge Königstädter Theater war, obgleich es sein Dasein erst nach Monaten zählte, bedenklich erkrankt — am Deficit. Die sieben Directoren, sechs Börsenmänner und ein Jurist, schauten verzweiflungsvoll nach einem Retter in der Noth aus — oder nach einer Retterin . . .

Wer das erste hoffnungsfröhliche Wort gesprochen: Nur eine Prima-Donna kann uns retten — nur Henriette Sontag in Wien!?

Die Geschichte hat den Namen dieses Weltbeglückers zu verzeichnen vergessen. Vielleicht war es mein kunstenthusiastischer Verehrer, Justizrath Ludolff.

Ludolff war im Mai 1824 mit seinem jungen Freunde Ludwig Rellstab in Geschäften in Wien gewesen — und dort hatten Beide zuerst Henriette Sontag gehört und — gesehen.

Rellstab blieb der jungen Sängerin gegenüber ziemlich kühl, denn in seiner leider nicht vollendeten Selbstbiographie heißt es über dies „Ereigniß" nur:

„Um noch eine musikalische Angelegenheit zu berühren, sei erwähnt: daß wir die berühmte Henriette Sontag hier zum ersten Mal in einem Concert singen hörten und allerdings höchst erstaunt über ihre ungemein geläufige Kehlfertigkeit waren. Es waren die ersten frischen Gaben der Künstlerin, die sie in einem eigenen Concerte im Redoutensaal darbrachte. Ich muß indeß bekennen, so viel Reizendes sie in der entwickelten Mechanik hatte und so einflußreich ihre anmuthsvolle Aeußerlichkeit dabei mitwirkte, daß ich daraus nicht hätte den Erfolg voraussagen können, den sich die Künstlerin späterhin mit hinzugefügter Kraft der Darstellung gewann. Es mag zweifelhaft bleiben, ob dies in meiner Unempfindlichkeit gelegen, oder ob ihr Talent sich späterhin so vergrößert hatte . . ."

Auch die Wiener machten im Allgemeinen nicht viel aus der jungen Henriette. So schreibt noch im October 1824 ein Wiener Correspondent recht frostig ans Stuttgarter „Morgenblatt":

„Die junge Sängerin Sontag gab zu ihrem Vortheil „La Donna del Lago", worin sie selbst den Part der Elena übernommen hatte. Sie trug Manches recht glücklich vor. Man bemerkt aber keine bedeutenden Fortschritte an dieser talentvollen Künstlerin. Sie kommt unter den jetzigen Umständen freilich selten auf die Bühne und vertieft sich immer mehr in eine gewisse Manier, die einerseits zwar lobenswerth ist, weil sie aus dem Bestreben, einem großen Vorbilde nachzueifern, entspringt — auf der andern Seite aber der natürlichen Entwickelung des eigenen Kunsttalents hinderlich ist. Wie es heißt, geht sie bald nach Darmstadt als Mitglied des dortigen Hoftheaters und wird, durch eine jugendlich anmuthige Gestalt empfohlen, in doppelter Hinsicht eine willkommene Acquisition sein. Von der musikalischen Gesellschaft in Gratz, wo sie diesen Sommer gastirte, erhielt sie das Diplom als Ehrenmitglied."

Nur zwei Meister hatten schon damals die hohe Bedeutung der jungen Henriette erkannt: Karl Maria von Weber, indem er 1823 für sie die „Euryanthe" schrieb und Beethoven, der ihr in seinem großen Concert im Mai 1824 neben Caroline Ungher die Soli seiner Messe anvertraute — und beide schönen Sängerinnen in seiner wüsten Junggesellenwirthschaft mit Gasthofsbraten und süßem Ausbruch bewirthete. Der Wein bekommt aber den jungen ausgelassenen Mädchen so schlecht, daß Henriette am andern Tage die Oper absagen muß.

Ueber dies Diner bei Beethoven schreibt Frau Ungher-Sabathier nach einem halben Jahrhundert voll Rührung:

„Ich sehe die einfache Stube auf der Landstraße noch vor mir, wo der „Strick" als Klingelzug diente, ein großer Tisch in der Mitte stand, auf welchem uns der gute Rostbraten mit dem famosen süßen Wein servirt wurde. Ich sehe die zweite Stube nebenan, ganz gefüllt bis an die Decke mit Orchesterstimmen. In Mitte derselben stand der Flügel, den Field (wenn ich nicht irre) aus London an Beethoven gesandt hatte. — Jette Sontag und ich traten in diese Stube wie in eine Kirche, und wir versuchten (leider vergebens) dem theuren Meister vorzusingen. — Ich erinnere mich meiner übermüthigen Bemerkung, daß er nicht für Singstimmen zu schreiben verstehe, weil mir eine Note in meiner Partie der Symphonie zu hoch lag. Darauf antwortete er: „Lern's nur, wird schon kommen die Note". Dies Wort hat mich von diesem Tage an zur Arbeit angespornt . . ."

Von „Jette Sontag" sagte Beethoven: sie sei zwar fleißig, aber ohne viel Schule!

Weber aber schätzte die Euryanthe der Sontag ebenso hoch, wie diese Leistung der Schröder-Devrient. Obgleich Beide in Auffassung und Darstellung der Rolle so verschieden wie möglich waren, so wagte er doch keiner von ihnen den vollsten Lorbeerkranz als Siegerin zu ertheilen. Wenn die Euryanthe der Schröder-Devrient durch Kraft, Hoheit und Leidenschaft hervorragte — so entzückte diese Partie der Sontag durch Anmuth, Holdseligkeit und Innigkeit.

Mit diesem Bilde der schönen Henriette im Herzen war Justizrath Ludolff nach Berlin zurückgekehrt und sein Mund war nicht müde geworden, ihr Loblied zu singen. Und als es dann sicher, daß die junge Sängerin nach Auflösung der Oper Wien verlassen werde,

*) Nachdruck verboten.

dem Wachtlocal zurück, obgleich er ziemlich stark aus einer Wunde an der Stirn blutete. Aerzte sind bereits zur Stelle, ebenso Gendarmen und Polizei. Die Feuerwehr erscheint, desgleichen eine Compagnie der dicht neben dem Palais kasernirten Preobratschenski-Garde. Das Offizierzimmer des Wachtlocals ist von der Explosion nicht berührt worden. Die Detonation war in weitem Umkreise vernehmbar. Ein wohlgeplantes Attentat liegt unbedingt vor, da auch Sprengpetarden, und zwar eine dicht vor dem Palais, eine zweite in der Millionaiastraße aufgefunden wurden; letztere explodirte am 17., Abends, durch den darüber wegfahrenden Wagen eines nach dem Palais eilenden Hofarztes, jedoch ohne den Insassen zu beschädigen. Die Explosion fand genau um 6 Uhr 20 Minuten statt. Der Kaiser war in der Nähe. Er betrat sofort nach der lauten Detonation mit seiner Umgebung den Speisesaal, in dem alle Fenster zertrümmert und die Tafel selbst, sowie das Geschirr ꝛc. mehrfach beschädigt waren. Dem Kaiser wie der Umgebung soll ein starker Pulvergeruch aufgefallen sein. Eine Gas-Explosion müßte entschieden Gasgeruch verrathen haben. — Die „Daily-News" erfährt, daß am letzten Montag im Winterpalais vierzig Personen als verdächtig arretirt wurden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. Februar.

= **[Graf Bethusy-Huc]** hat auf die ihm seitens der freiconservativen Fraction des Abgeordnetenhauses übersandte Adresse nachfolgendes Schreiben an die Fraction gerichtet:

Hochverehrte Herren, Hochwerthe Herren und Freunde!

Freudig bewegten Herzens bringe ich Ihnen meinen wärmsten Dank für die gütigen und anerkennenden Worte, durch welche Sie mich beglückt haben, und für das werthvolle, künstlerisch vollendete Angebinde, welches dieselben begleitete. Unter allen Auszeichnungen, auf welche ich Werth legen könnte, steht die Hochschätzung meiner Freunde nahezu obenan, und die erhaltenen äußeren Zeichen derselben werden sich als ein liebes Andenken auf meine Kinder und Kindeskinder vererben. Wenn ich nun auch nicht anmaßend genug bin, die erfahrene Anerkennung in der Hauptsache für meine Person in Anspruch zu nehmen, vielmehr ihre Wurzeln suche in der treuen Anhänglichkeit an den Grundgedanken der freiconservativen Partei, mit welchem die Güte meiner Freunde meinen Namen vielfach so eng verknüpfte, wie es vielleicht meiner Hingebung an, sicherlich aber nicht meinen Leistungen für denselben entsprach, so wird der Werth dieser Anerkennung dadurch in meinen Augen doch nur erhöht. Ich erkenne daraus von Neuem, wie lebendig unter meinen Freunden die doppelte Ueberzeugung fortlebt: daß einerseits politische Freiheit sich nur voll und dauernd entwickeln kann, innerhalb fester sittlicher Grenzen und in Anlehnung an historisch gewordene Realitäten, und daß andererseits die Aufgabe jeder staatserhaltenden Partei die ist: sich an die Spitze fortschreitender Bewegung zu stellen, um fördernd zu leiten, was in sich ein Werderecht hat. Diese Erkenntniß giebt mir die feste Bürgschaft, daß die Partei in ihrer jetzigen Form noch eine reiche Zukunft hat. Der Grundgedanke derselben aber wird diese ihre Form, wie jede Parteiform weit überleben, denn er ist zugleich der Grundgedanke der Entwickelung des preußischen Staats zum Deutschen Reich. Ich aber werde auch fern vom politischen Treiben diesem Gedanken und seinen Trägern, meinen verehrten Freunden, die Treue bewahren alle Zeit und bleiben Ihr und der freiconservativen Partei dankbar und treu ergebener Bethusy.

Bankau, 17. Februar 1880.

= **[Wahl.]** An Stelle des vor Kurzem verstorbenen königl. Sanitätsraths Dr. Hodann wurde Herr Dr. Riegner hierselbst zum Primärarzt des chirurgischen Abtheilung des Krankenhospitals zu Allerheiligen gewählt.

= **[Zur Anlage der Rieselfelder.]** Nachdem der Magistrat der Stadt Breslau bezüglich der Anlegung der Rieselfelder den Beschluß gefaßt hat, bei dem hiesigen Kreisausschuß das Publications-Verfahren zu beantragen, dürfte folgende Mittheilung der „Schles. Ztg." für weitere Kreise von Interesse sein: „Zunächst wird beabsichtigt, auf den beiden der Stadtgemeinde gehörigen Dominien Oswitz und Ransern zum Zweck der Entwässerung einen Hauptgraben, etwa 5 Meter tief und mit 2 Meter Sohlenbreite ausheben zu lassen, der, etwa 300 Meter vom Oswitzer Communicationswege und in geringer Entfernung von der Breslau-Posener Eisenbahnbrücke beginnend, die Dominial-Ländereien von Oswitz und Ransern in der Richtung von Osten nach Westen durchschneiden und sodann in der Nähe des Ranserner Waldvorwerks in die Weide einmünden würde. Außerdem soll zur besseren Entwässerung des Dorfes Oswitz ein zweiter Graben mit nur 4,5 Meter Tiefe aufgeworfen werden, welcher am Oswitzer Wege beginnen, das Dorf Oswitz von drei Seiten einschließen, bis zum Försterei-Etablissement geführt werden und in den oben bezeichneten Hauptgraben die Wässer abführen soll. Diese Hauptentwässerungsgräben sind zur Tieferlegung des Grundwasserspiegels, sowie zur Aufnahme und Abführung des gereinigten Rieselwassers und der atmosphärischen Niederschläge bestimmt, und sollen in diesen Gräben — um den Stand des Grundwassers auch den Witterungsverhältnissen anpassen zu können — in möglichst gleichen Entfernungen Schützen angebracht werden, durch die sich ein Anstauen des Wassers bewirken läßt. Zur Vermeidung einer Ueberschreitung des Stauens über das nothwendige Maß sollen ferner die bisherigen Grundwasserstände durch Pegel markirt, auch die Schützen in entsprechender Höhe mit Ueberfall versehen werden. Da jedoch bei mittleren und hohen Wasserständen der Oder die vorhandenen Schleusen im Deich geschlossen gehalten werden müssen, während dieser Zeit demnach der Wasserabfluß aus den Entwässerungsgräben in die Oder unterbrochen sein würde, so soll in der Nähe des alten vorhandenen Entwässerungsgrabens bei Ransern ein Pumpwerk mit Dampfbetrieb aufgestellt werden, durch welches das der Niederung zufließende Wasser über den Oderdeich gehoben und der Oder zugeführt werden kann. Der bei Aushebung der Entwässerungsgräben gewonnene Boden soll zur Aufschüttung eines Dammes verwendet, und in diesen Damm, mit 1,4 Meter Profilweite, der Zuleitungscanal für das aufzubringende Rieselwasser eingebaut werden. Die Pläne für dieses Project liegen im Kreisausschuß-Bureau während der Dienststunden zur Einsicht für Jedermann aus."

= **[Vorträge im Magdalenen-Gymnasium.]** Nächsten Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, wird Herr Dr. Körber einen Vortrag über die Verbreitung des Luxus in Rom zum Besten der Schönbornstiftung halten.

—ϱ **[Referendariats-Prüfung.]** Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitz des Präsidenten des königlichen Oberlandesgerichts, Herrn Schultz-Völcker, eine Referendariatsprüfung abgehalten. Die Prüfungs-Commission war zusammengesetzt aus den Herren Professor Dr. Eck, Oberlandesgerichtsrath Beer und Professor Dr. Gierke. Von den fünf Rechtscandidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden drei, nämlich die Herren Seifert, Polzyn und Mayer das Examen.

—d. **[Geistliche Musikaufführung.]** Die gestern Abend in der Kirche zu St. Bernhardin von dem Kirchensängerchor unter Leitung des Herrn Cantor Flügel und des Oberorganisten Herrn Mächtig unter Mitwirkung der Frl. Blanca und Rosa Thiel und des Herrn Eugen Hildach zum Besten der Armen der Bernhardingemeinde veranstaltete geistliche Musikaufführung erfreute sich einer sehr regen und, wie wir von vornherein sagen wollen, wohlverdienten Betheiligung seitens des Publikums. Wir verkennen nicht, daß dem neugewählten Herrn Cantor die Veranstaltung des Concerts nicht geringe Schwierigkeiten bereitet haben mag, zumal es galt, zunächst bei dem ihm bisher fremden Sängerchore die Sympathien zu gewinnen, ohne welche das zwischen Dirigenten und Chor nothwendige gegenseitige Einvernehmen nicht gedacht werden kann. Daß ihm dies in der Hauptsache voll gelungen ist, bewies die Ausführung des reichhaltigen und in der That schwierigen Programms, welches an den gerade bei der Bernhardinkirche wegen mangelnder Mittel schwach besetzten Sängerchor ganz ungewöhnliche Anforderungen stellte. Auf ein vom Oberorganisten Mächtig mit bekannter Meisterschaft vorgetragenes Orgel-Präludium von Ad. Hesse folgte die Bach'sche Cantate in Franz'scher Bearbeitung „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit". Es ist hier nicht die Stelle, über die anerkannten Leistungen des Frl. Blanca Thiel, welches die Alt-Arie sang, Neues zu sagen; was diese Sängerin uns bot, war schön und allen Anforderungen voll entsprechend. Ebenso leisteten die Herren Hildach und Ruffer Treffliches. Hierauf kam ein Werk des Dirigenten, der 121. Psalm für Chor, Soli, Orchester und Orgel zur Aufführung. Die Composition ist eine wirksame, wohlgearbeitete, die des Schönen viel bietet und dem Orchester sowohl wie besonders dem Sängerchor ein Zeugniß außerordentlicher Leistungsfähigkeit ausstellt. Bei den folgenden Solis: „Geistliches Lied" von Gustav Flügel, von zwei Sängerinnen des Bernhardin-Chores gesungen, und dem „Bußlied" für Sopran von Beethoven op. 48, Nr. 6, von Frl. Rosa Thiel in ansprechendster Weise vorgetragen, hatte Herr Cantor Flügel die Begleitung auf der Orgel selbst übernommen, während bei den Chorgesängen Herr Mächtig die Orgelpartie übernommen hatte, der außer mit seinem Eingangs-Präludium die Zuhörerschaft durch den Vortrag der „Fantasie und Fuge für Orgel" von M. Brosig erfreute. Der Vortrag der Richter'schen Motette: „Siehe, um Trost war mir sehr bange", sowie zweier Chorgesänge a capella: „Tenebrae fastae sunt" von Michael Haydn und „Wenn Trauer mir das Herz beschwert" von G. Flügel, zeigte von sorgfältigem Studium und vollständigstem Einvernehmen zwischen Dirigent und Sängern. Die letzte Nummer des Programms war der „Psalm 137 für Alt-Solo, Chor und Orgel" unseres zu früh verstorbenen und unvergeßlichen Berthold. Die Ausführung, die von der zarten Auffassung des Dirigenten und der pietätvollen Hingebung des Chores das beredteste Zeugniß gab, wirkte auf die Hörer in ergreifender Weise.

B—ch. **[Siebentes Donnerstags-Sinfonie-Concert.]** Je mehr sich die Concertsaison ihrem Abschluß nähert, desto interessanter gestaltet sich das Programm der Donnerstags-Sinfonie-Concerte der R. Trautmann'schen Musikcapelle im „Breslauer Concerthaus". Mit der anmuthigen Mignon-Ouverture von Thomas beginnend, brachte das gestrige Concert eine hübsche Walzernovität, „Panaceaklänge" von Johann Strauß, das duftige Adagietto aus der Suite von Raff, und die sinfonische Tondichtung „Ländliche Hochzeit" von Goldmark. Die Capelle executirte diese reizende musikalische Idylle in allen fünf Sätzen mit rühmenswerther Accuratesse. — Besonders discret und innig wurde „die Serenade" (Scherzo) zu Gehör gebracht. Einen besonderen Reiz erhielt das Concert durch die Mitwirkung des Concertmeisters Herrn Otto Lüstner, welcher sowohl das Concert für Violine — Nr. 13, E-dur — von Spohr, als auch die Fantasie über ungarische Weisen von Molique mit wahrhaft künstlerischer Vollendung zum Vortrag brachte. Das zahlreiche Auditorium ehrte den Gast und das Orchester mit reichen Beifallspenden und zeichnete den ersteren durch wiederholten Hervorruf aus. Für das nächste Concert steht wiederum ein Solovortrag in Aussicht, und zwar wird die Pianistin Fräulein Helene Frese das große Beethoven'sche Clavier-Concert in C-dur zum Vortrag bringen.

—d. **[Wohlthätigkeits-Concert.]** Am 18. d. M. hatte der Vorstand der vom Bezirksverein für die Sandvorstadt begründeten (interconfessionellen) Kleinkinder-Bewahranstalt zum Besten dieser Anstalt ein Concert im Musiksaale der königl. Universität veranstaltet, welches von einem gewählten Publikum sehr zahlreich besucht war. Nach einem vom Oberlehrer Thiemich vorgetragenen stimmungsvollen und warm empfundenen Prologe wetteiferten die Mitwirkenden, die in uneigennützigster Weise sich für den guten Zweck dem Vorstande zu Diensten gestellt hatten, den Abend zu einem genußreichen zu machen. Daß sie dies erreichten und das Publikum zum lebhaftesten Beifall fortrissen, konnte nicht Wunder nehmen, da ihre Namen in unserer musikalischen Welt sich des besten Klanges erfreuen. Die Mitwirkenden waren: Frl. Margarethe Seidelmann, Herr Albert Seidelmann, Concertmeister O. Lüstner, Violoncellosolist Melzer, Pianist Ernst Richter und Organist Bangritz, welcher die Clavierbegleitung freundlichst übernommen hatte. Der Zweck des Concerts, obengenannter Anstalt neue Mittel zuzuführen, war in reichem Maße erfüllt, während das Publikum sich einen höchst genußreichen Abend verschafft hatte.

♃ **[Richard Wiesner.]** Wie wir erfahren, soll der in weitesten Kreisen beliebte und geschätzte Komiker Herr Richard Wiesner am 1. Juni aus dem Verbande des Lobe-Theaters, dem er seit Jahren als eines der tüchtigsten Mitglieder angehörte, ausscheiden. Die Gründe für diesen jedenfalls bedauerlichen Schritt sind uns nicht bekannt. Sollte es nicht gelingen, den geschätzten Künstler dem Institute zu erhalten, so dürfte Herr Wiesner, wie uns ferner mitgetheilt wird, die theatralische Laufbahn gänzlich verlassen und sich eine anderweitige bürgerliche Stellung in seiner Vaterstadt Breslau zu gründen versuchen.

= **[Aufsichtsverein für Kostkinder.]** Am Aschermittwoch versammelten sich die Vorstände des Aufsichtsvereins für Kostkinder in der Aula der höheren Töchterschule in der Taschenstraße. Außer den Mitgliedern des Directoriums waren auch die Aufsichtsdamen zahlreich erschienen. In Abwesenheit der Frau Ehrenpräsidentin Justizrath Krug, die durch die schwere Krankheit ihres Gemahls abgehalten wurde, eröffnete Canonicus Dr. Künzer die Versammlung. Durch die statistischen Mittheilungen aus den zwanzig Polizei-Bezirken, welche die Vorstände schriftlich dem Vorsitzenden der Reihe nach zu Protokoll gaben, um demnächst dem Rechenschaftsberichte des Directoriums für das Jahr 1879 einverleibt zu werden, ergab sich folgendes Resultat der Wirksamkeit des Vereins:

In den zwanzig Polizeibezirken, denen der Verein seine Thätigkeit widmet, sind im Jahre 1879 nicht weniger als 1001 Kinder unter 4 Jahren bei ihren Kostfrauen besucht, beaufsichtigt und behufs guter Pflege unterstützt, auch ärztlich untersucht, resp. behandelt worden. Es wurden Anfangs des Jahres 447 Kinder übernommen; dazu kamen im Laufe des Jahres 554. Durch die Vermehrung der Polizeibezirke änderte sich der Bestand in den früheren 15 Bezirken. Von den 1001 Kindern sind bis Ende des Jahres 128 gestorben, 68 von Angehörigen übernommen und daher dem Aufsichtsverein wieder entzogen, 49 haben Breslau verlassen, 22 sind vier Jahre alt geworden und daher dem Aufsichtsverein statutenmäßig entwachsen, 7 sind in das Armenhaus aufgenommen und dadurch ebenfalls der Aufsicht des Vereins entzogen worden, und nur 3 fanden Adoptiv-Eltern. 242 Kinder wechselten durch Umzug ihrer Kostfrauen in andere Commissariate ihr Domicil und entschwanden auf längere oder kürzere Zeit den wachsamen Augen der Vorstände und der Aufsichtsdamen, wenn sie nicht mitunter bei solcher Gelegenheit dem Aufsichtsvereine gänzlich entzogen wurden. Als Bestand wurde Ende 1879 die Zahl von 482 Kindern constatirt, 54 mehr als Ende 1878 und 35 mehr als Anfangs 1879, in den Listen aufgeführt worden waren. Die Sterblichkeit unter den Kindern meist zwischen 1878 und 1879 eine bedeutende Besserung zu Gunsten des letzteren Jahres nach; denn während dort auf 927 Kinder 149 Todesfälle kamen, starben hier von 1001 Kindern nur 128. Daß hierbei die ärztlichen Bemühungen wesentlich mitgewirkt haben, ist außer allem Zweifel, und der Verein ist daher mit vollem Rechte für die ärztliche Unterstützung besonders dankbar. Herr Bezirks-Physikus Dr. Jacobi, Mitglied des Directoriums des Vereins, wird dem Rechenschaftsberichte eine besondere Mittheilung über die Resultate der ärztlichen Untersuchungen der Kostkinder beifügen.

Außer den ganz bedeutenden baaren Unterstützungen, die, einschließlich der Weihnachtsprämien für die Kostfrauen, bis zum Abschluß der Etatsrechnung über 5000 Mark betragen dürften, hat Frau Commerzienräthin Caro als Depot-Verwalterin 281 Stück Wäsche und Kleidung im Jahre 1879 an die Kinder vertheilt. Zur Verstärkung des Depots hat die Vereinskasse 150 Mark gezahlt, und Frau Agath 12 Jacken geschenkt. Der Hauptkassen-Abschluß erfolgt erst später und wird im Rechenschaftsberichte veröffentlicht, den das Directorium der Generalversammlung, wahrscheinlich schon Anfang April, erstatten soll.

Nicht weniger als 167 Damen und Herren sind von Vereinswegen im Dienste der armen Kleinen thätig, nnd doch fehlt es in einzelnen Polizei-Bezirken noch immer an Aufsichtsdamen. Man bedenke nur, daß allein im 6. Bezirk 105 und im 12. 100 Kinder beaufsichtigt wurden. Freilich ist diese Aufsicht nicht leicht, und die Aufsichtsdamen setzen sich bei ihren liebevollen und opferwilligen Besuchen der Kostfrauen und der diesen anvertrauten Pfleglingen nicht selten mancherlei Unannehmlichkeiten, ja mitunter Beleidigungen und Kränkungen aus, über welche nur hochherzige Charaktere hinwegkommen. Bisher stand nämlich den Vereinsmitgliedern kein Gesetz zur Seite, das ihnen den Kostfrauen gegenüber in Beziehung auf die Kinder Schutz und Recht gewährt hätte. Sie waren nur auf den freiwilligen polizeilichen Schutz bei Ausübung ihres Liebeswerkes angewiesen. Dieses wird nun, wie das anwesende Directoriumsmitglied, Herr Polizeirath von Gräfe, zur hohen Freude der Versammlung ausführte, anders und besser werden. Durch die jüngste Novelle zur Gewerbeordnung wird die Nothwendigkeit einer Concession für jede Kostfrau ausgesprochen, und eine nahe bevorstehende Polizei-Verordnung wird diese Angelegenheit für Breslau ordnen. Die Wirksamkeit des Aufsichtsvereins für Kostkinder wird auf Grund dieser Polizei-Verordnung eine viel größere und umfassendere werden, und die ausübenden Organe desselben werden sich eines gesetzlichen Schutzes erfreuen.

Einzelne Kostfrauen hatten dadurch Anlaß zur Beschwerde gegeben, daß sie von den Vorständen außer den bewilligten Weihnachtsprämien noch eine besondere Einbescheerung verlangt hatten, wie überhaupt manche Kostfrauen ihr Betragen gegen die Vorstands- und Aufsichtsdamen von der Höhe der ihnen gewährten Unterstützungen abhängig zu machen pflegen, weil sie weniger das Wohl der ihnen anvertrauten Kinder, als vielmehr ihren eigenen Vortheil durch die Annahme von Kostkindern im Auge haben. Der Vorsitzende wies die Forderungen jener Kostfrauen als durchaus unberechtigt zurück, dankte den Vorständen und Aufsichtsdamen für ihr opferfreudiges und unermüdliches Walten zum Heile der armen Kinder, ermahnte bei aller Freigebigkeit in Unterstützungen zur Sparsamkeit, weil die Einnahmen des Vereins im Hinblick auf die wachsende Zahl der Pflegekinder unzureichend

---

war ein Bevollmächtigter des Königstädter Theaters zu ihr geeilt, um die süße Nachtigall für Berlin zu gewinnen, — — aber ohne Resultat zurückgekehrt. Mama Sontag war eine sehr kluge Frau. Sie verstand es, den Appetit auf ihre Nachtigall immer mehr zu reizen. Sie producirte sie erst auf mehreren österreichischen Bühnen und kam dann im Mai 1825 mit ihr zum Gastspiel nach Leipzig.

Auf die erste Kunde hiervon eilten mehrere Directoren des Königstädter Theaters, Justizrath Kunowsky, Martin Ebert, der reiche Herz Beer mit seiner Frau Amalie, Eltern von Meyerbeer, und der Theatersecretär Karl von Holtei mit Extrapostpferden nach Leipzig, das Wundervögelchen zu hören und womöglich einzufangen. Als sie in Leipzig noch andere Vogelfänger vorfanden, unter diesen auch einen Abgesandten der Berliner Hofoper, — da ließen sie hurtig wieder anspannen und fuhren der Primadonna noch eine Tagereise weit auf dem Wege nach Prag entgegen.

Solchem rührenden Eifer — und einer Gage von 7000 Thalern für eine Saison konnten Mutter Sonntag und Henriette nicht widerstehen. Sie unterzeichneten den Contract mit der Königstädter Bühne, die aber — wohl oder übel — auch Mama Franziska und Schwester Nina Sontag mit in den Kauf nehmen mußte.

Und dann kam die süße Nachtigall nach Berlin — wurde gesehen und hatte gesiegt, noch ehe sie nur einen Ton öffentlich gesungen. Das Sontagfieber durchglühte schon die ganze Stadt. Die Kaiserstraße, in der die Himmlische wohnte, wurde den ganzen Tag nicht leer von Equipagen, Reitern und Fußgängern, welche die Vergötterte besuchen, sehen oder von ihr gesehen werden wollten.

Aber als sie am 3. August, dem Geburtstage Friedrich Wilhelms III., in Rossini's „Italienerin in Algier" als Isabella zum ersten Mal vor die Berliner Lampen trat — da war ganz Berlin nur ein Tollhaus, voll von närrischem Entzücken und enthusiastischem holden Wahnsinn!

Wie viel Millionen Mal der Name der göttlichen Henriette in jenen Tagen von Berliner Lippen gehaucht — gejubelt — gerast — und gestöhnt ist? — „Henriette" war die stehende Losung — und „Sontag" das Feldgeschrei. Wo zwei sich auf der Straße begegneten, riefen sie sich die Worte begeistert zu. In allen Gesellschaften — Bier- und Weinhäusern wurde nur noch von ihr gesprochen. Die Fisch- und Gemüsehändlerinnen auf dem Gendarmenmarkt dachten kaum noch an ihre Karpfen und Bollen und schwärmten von der „Italienerin in Algier" — die Droschkenkutscher auf dem Bock buchstabirten mit Entzücken in den Zeitungen die unendlichen Gedichte an die „jöttliche Jette". Die Lorbeerbäume standen bald entlaubt und die Blumensträuße stiegen im Preise. Soviel Kränze und Bouquets rauschten der berauschenden Italienerin allabendlich zu Füßen. — An der Kasse des Königstädter Theaters schlug man sich um Billets und Abends ging mancher Frackschooß und Damenschuh und manche künstliche Locke im Gedränge verloren. Wer aber „die Italienerin" noch nicht gesehen hatte, galt nicht für voll und wurde mit mitleidigem Lächeln über die Achseln angeschaut.

In der königlichen Oper und im Schauspielhause war es unheimlich leer, sobald Henriette Sontag in der Königstadt auftrat, — und selbst die Getreuesten von unserer alten und jungen Theatergarde, die dennoch kamen, aus Gewohnheit, aus Widerspruchsgeist oder, weil sie „jenseits der Spree" kein Billet hatten bekommen können, — die schauten uns Spielende und Singende mitleidig an und ließen ihre Gedanken nach der Königstadt hinüber schweifen.

Und welche Tactlosigkeiten wurden uns ins Gesicht gesagt! — Als ein Enthusiast nicht müde wurde, der reizenden Sängerin Caroline Seidler-Wranitzky von den Triumphen ihrer Nebenbuhlerin zu berichten, und von den Blumen, mit denen sie allabendlich auf der Königstädter Bühne überschüttet wurde — da antwortete die Seidler endlich gereizt: „Meinetwegen mag man sie mit Blumen todtwerfen!"

Eine Dame, welche mir nie große Theilnahme bewiesen hatte, sagte mir verletzend-mitleidig: „Betrüben Sie sich nicht zu sehr, daß man nur noch von der Sontag spricht, nur sie noch schön und liebenswürdig findet! Auch dieser Stern wird vorübergehen — und dann kommen die jetzt verblaßten wieder zur Geltung!"

Einer meiner alten Verehrer wiederholte beständig: „Geben Sie sich doch keine Mühe auf der Bühne! Es nutzt Alles nichts. Es giebt heute in Berlin nur noch eine Künstlerin, die Interesse erweckt und Beifall erringt. Es ist thöricht, mit Henriette Sontag um die Palme zu ringen!"

Ist es ein Wunder, daß ich gereizt gegen den neuen Phönix war, ohne ihn gesehen zu haben? — Nicht Jeder darf, wie die Milder-Hauptmann, als ein Tactloser sie fragte: „Meinen Sie auch, daß Nanette Schechner die herrlichste Emmeline unserer Zeit ist?" — stolz antworten: „Seitdem ich die Milder-Hauptmann als Emmeline hörte, erlaube ich mir kein Urtheil über andere Emmelinen!"

In dieser nichts weniger als angenehmen Stimmung fand mich eines Tags mein verehrter Clavierlehrer Ludwig Berger. Er sah aufgeregt und verstimmt aus. Meine erste Frage war natürlich: „Nun, was sagen Sie zu der Sontag?"

Da brach er verdrießlich los:

„Nein, ich ertrag' den Wahnsinn nicht länger! Hier bei Ihnen hofft' ich doch vor der ewigen Sontag — Sontag — Sontag Ruhe zu finden — und nun fangen auch Sie von ihr an, noch ehe ich meinen Hut abgelegt habe. Ich komme, um für vier Wochen die Clavierstunden abzusagen — ich muß auf einige Zeit fort von hier, andere Lüfte athmen — die hiesige Sontag-Epidemie bringt mich um!"

„Haben Sie denn den Vogel Phönix schon gesehen — und gehört?

„Nein, ich will mit dem Wunderthier auch nichts zu thun haben. Ich habe von dem ewigen Sontag! Sontag! Sontag! schon mehr als genug. Wo ich mich blicken lasse — auf der Straße, in Gesellschaft, im Weinhause — gleich werde ich angerempelt: „Nicht wahr, die Königin aller Nachtigallen? Ein leibhaftiger Engel! Haben Sie denn schon gehört, daß sie gestern in Stralau Brataal und Pellkartoffeln gegessen und Weißbier dazu getrunken hat? Wenn ihr das nur bekommt! Ein himmlisches Mädchen!" — Stecke ich nur den Kopf zur Thür hinaus, so brüllt jeder Schusterjunge, zirpt jede Nähmamsell mich an mit dem Singsang aus der „Italienerin":

„Ich rufe Dich, Geliebte,
Mit meiner Liebe Tönen . . ."

— und denkt dabei an die göttliche Sontag. — Nehme ich eine Zeitung zur Hand, so lese ich gleich Sontag — Sontag — Sontag! Wann und wohin sie spazieren gefahren — wo sie in Gesellschaft war — was sie gesagt und gesungen, gegessen und getrunken hat . . . Und welche faden Wortwitze über Sontag und den Tenoristen Jäger und den Bassisten Wächter bekommt man auf Schritt und Tritt zu hören! Der Wächter der Sontag-Jägerei ist noch einer der gelindesten. — Heut ist der neueste Sontag-Witz, der mir auf dem Wege hierher wohl ein Dutzend Mal ins Gesicht geschleudert wurde: „Warum singt die Sontag meistens mezza voce? — Auf Wunsch der Directoren, denn so muß doch Jeder sie in derselben Rolle wenigstens zwei Mal hören, um diese Rolle ganz zu hören!" — Nein, ich halte diese Verrücktheit nicht länger aus. Vielleicht ist Berlin in vier Wochen etwas vernünftiger geworden und erinnert sich, daß es eine Milder, Schulz und Seidler als gottbegnadete Sängerinnen sein nennt. Ich gehe nach Frankfurt a. d. Oder."

(Fortsetzung folgt.)

sind, und die immer steigenden Ausgaben nur mit Hilfe der Zuschüsse bestritten werden können, welche die Stadt in weiser und gütiger Fürsorge für ihre Armen aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse hochherziger Weise gewährt hat.

Herr Reg.-Rath Lampe spricht die Hoffnung aus, daß die Presse ihren großen Einfluß gewiß auch zu Gunsten des segensreichen Wirkens des Aufsichtsvereins für Kostkinder geltend machen und gern dazu helfen werde, daß die Wirksamkeit des Vereins in immer weiteren Kreisen bekannt, gewürdigt und möglichst unterstützt werde. Ein Verein, der in einem Jahre bei 1001 Kindern in hingebendster Weise durch persönliches Eintreten Mutterstelle vertritt, ist in der That der Unterstützung aller Edlen, aller Menschenfreunde werth und würdig.

B. **[Zur Ausführung der obligatorischen Fleischschau in Breslau.]** In den Kreisen der betheiligten Gewerbtreibenden, vornehmlich unter den Fleischermeistern, bereitet sich eine Agitation vor, welche bezweckt, den Preis für die Untersuchung der zu einem Schweine gehörigen Fleischtheile anstatt, wie bisher auf 1 Mark nur auf höchstens 50 Pf. zu normiren. Unterstützt wird dies Bestreben durch den Umstand, daß einzelne Fleischbeschauer behufs Beseitigung der Concurrenz ihrer Bezirkscollegen ihre Thätigkeit zu vorstehend bemerktem Preise anbieten. Demgegenüber erscheint es nothwendig darauf hinzuweisen, daß sämmtliche hier angestellten Fleischbeschauer seit der Bezirkseintheilung (1. October 1878) ihre Bestallungen „nur auf Widerruf" ausgefertigt erhielten und daß es in einer Verfügung der Ministerien des Innern und der geistlichen &c. Angelegenheiten vom 19ten October 1877 heißt: „Wir empfehlen der königl. Regierung, auf Fleischbeschauer, welche Taxermäßigungen durchweg oder auffällig häufig eintreten lassen, besonderes Augenmerk zu richten und gegen dieselben, sobald sich ergiebt, daß sie die Untersuchungen nicht mit der erforderlichen Sorgfalt vornehmen, event. durch Zurücknahme der ertheilten Bestallung, einzuschreiten."

= **[Stangen'sche Gesellschaftsreisen.]** Die vom Carl Stangen'schen Reise-Bureau, Berlin, Markgrafenstraße 43, veranstaltete Gesellschaftsreise nach dem Orient ist am 10. d. Mts. von Cairo aus mit dem Dampfer „Beni-Suëf" nilaufwärts fortgesetzt worden. — Heute, den 19. Februar, hat die Gesellschaft Karnak erreicht. — Die von demselben Bureau projectirte Reise nach Italien und Sicilien wird am 3. März c. angetreten. — Wie aus dem Programm ersichtlich ist, werden Mailand, Genua, Rom, Neapel, Messina, Taormina, Catania, Syracus, Palermo, Florenz, Venedig und Verona besucht und in jedem dieser Orte ein entsprechender Aufenthalt genommen. — Die aus Italien eintreffenden Witterungsberichte lauten fortwährend günstig.

—ρ **[Räthselhafte Erkrankung von sieben Personen.]** Die Familie des am Ohlauufer Nr. 7 wohnhaften Schneidermeisters F., bestehend aus fünf Personen, sowie ein Schneidergeselle und ein Lehrling, welche bei F. in Arbeit standen, wurden am gestrigen Tage ohne irgend eine nachweisbare Ursache von heftigen Kopf- und Kreuzschmerzen, lähmungsartiger Schwäche und Ziehen in den Gliedern, Uebelkeit und Erbrechen befallen. Die Annahme eines mit den Nahrungsmitteln dem Körper zugeführten gesundheitsgefährlichen Stoffes mußte von der Hand gewiesen werden, da der Geselle, welcher zuerst erkrankt war, sich an den Mahlzeiten der Familie nicht betheiligt hatte. Eine durch den Polizei-Commissarius des Reviers vorgenommene Untersuchung der Gasröhren, welche sich übrigens nur im Vorderhause befinden, während die Wohnung der erkrankten Familie im Hinterhause liegt, sowie die Untersuchung der Oefen ergab ein negatives Resultat. Da der Zustand der erkrankten Personen nicht unbedenklich erschien, so ordnete der herbeigerufene Arzt die Ueberführung derselben ins Allerheiligen-Hospital an. Es liegt die Vermuthung nahe, daß durch das Abzugsrohr des Rauches, welches mit den Oefen anderer Wohnungen communicirt, durch den Luftdruck im Schornstein Kohlenoxydgas in die Wohnung gedrungen ist und die Erkrankung hervorgerufen hat.

\+ **[Zur Warnung.]** Gegenwärtig treibt sich hier ein Gauner herum, der sich Eintritt bei verschiedenen Herrschaften zu verschaffen weiß und deren Dienstmädchen überredet, Mitglied des Marienstifts zu werden. Bei dieser Gelegenheit pflegt er den Getäuschten Einschreibegebühren in verschiedener Höhe abzunehmen und stellt darüber mit dem Namen Klametz unterzeichnete Quittungen aus. In der Regel kommen dann die betrogenen Dienstmädchen nach dem Marienstifte, um sich laut der erhobenen Quittung ein Mitgliedschaftsbuch abzuholen. Leider erfahren sie dann zu spät, daß sie in die Hände eines Betrügers gefallen sind.

—ρ **[Selbstmord. — Auffinden eines Verletzten.]** Am 19. d. Mts. wurde der 51 Jahre alte Zimmermann Joseph Sch. in seiner auf der Hubenerstraße hierselbst belegenen Wohnung erhängt aufgefunden. Sch. litt bereits seit längerer Zeit an Geisteszerrüttung und befand sich deshalb in ärztlicher Behandlung. Vermuthlich hat er an dem genannten Tage, an welchem er sich eine Zeit lang allein in seiner Wohnstube befand, in einem Anfalle von Schwermuth die bedauerliche That vollbracht. — Gestern Morgen in der sechsten Stunde wurde auf der Neuen Junkernstraße ein unbekannter Mann, aus einer Kopfwunde stark blutend, auf dem Trottoir liegend gefunden. Der Unbekannte — ein Krüppel —, der statt des linken Unterschenkels einen Stelzfuß trägt, wurde nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

\+ **[Zur Verhaftung gesucht]** wird der Schieferdecker Wilhelm Hoffmann aus Trebnitz, welcher gestern daselbst bei Ueberführung von dem Gefängniß nach dem Amtsgerichte entsprungen ist. Der Genannte ist circa 30 Jahre alt, von mittler Statur, hat blondes Haar und Schnurrbart, blaue Augen und volles und gesundes Gesicht. Bekleidet war derselbe mit schwarzen Beinkleidern, braunem Winterjaquet und brauner Mütze, kurzen Stiefeln und gemustertem Hemd. Der Flüchtling hat seinen Weg über Neuhof nach Breslau genommen.

\+ **[Im hiesigen Polizeigefängniß]** befanden sich in dem verflossenen Monat Januar 1030 Männer und 247 Weiber, zusammen 1277 Personen, in Untersuchungshaft. Behufs Strafverbüßung wurden 372 Männer und 129 Weiber, auf Requisition auswärtiger Behörden 3 Männer, behufs Ausweisung ins Ausland 4 Männer in Haft genommen. Beim Durchtransport nach anderen Strafanstalten verblieben nur eine Nacht im hiesigen Polizeigefängniß 58 Männer und 11 Weiber. In Summa wurden also 1854 Personen detinirt.

\+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem Dienstknecht aus dem Oelser Kreise von seinem auf der Schuhbrücke haltenden und unbeaufsichtigt gelassenen Wagen ein weißer Schafpelz mit grauem Tuchüberzuge; einem Kaufmann von der Büttnerstraße 17 Mille Cigarren, welche sämmtlich zu je 100 Stück in blaues Papier eingehüllt und mit einer weißen „H. Upmann" bezeichneten Etiquette versehen waren; einem Kaufmann auf der Neuen Graupenstraße 67 Flaschen diverse Weine; einem Kaufmann auf der Neuen Junkernstraße 43 Flaschen diverse Weine, 21 Flaschen Grätzer Bier und 4 Pfund Priemtabak; einem Restaurateur im demselben Hause 2 große Speckseiten, einem Kaufmann auf der Holteistraße ein 2½ Meter großer Teppich, 2 kleine Teppiche mit hellen Kanten, 4 Meter schwarz und rothcarrirter Kleiderstoff, ein grauer Sommerüberzieher, ein brauner Stoffrock und eine Menge mit B. L. bezeichneter Bett- und Tischwäsche; aus mehreren Kellern eines Grundstücks der Holteistraße eine große Menge verschiedene Victualien; einer Händlerin auf der Vorderbleiche ein Gebett Betten mit braun und weiß carrirten Züchen und roth und weiß gestreiften Inletten, sowie Bett-, Leib- und Tischwäsche und verschiedene Kleidungsstücke. — Abhanden gekommen ist einem hiesigen Steuererheber in der Gegend der Laurentiusstraße eine Rolle mit 1000 Mark in Doppelkronen.

ꝫ **Glogau,** 19. Febr. [Katholisches Gymnasium.] Von bekannter Seite, welche sich so gern ihrer christlichen Liebe zu rühmen pflegt, werden seit einiger Zeit unbegründete Angriffe verschiedener Art auf das hiesige katholische Gymnasium gemacht. Im Interesse mancher Ihrer Leser, und um das bezeichnete, hier allgemein verurtheilte Verfahren in das rechte Licht zu stellen, sieht sich Ihr Correspondent zu einigen Angaben veranlaßt. Die Schülerzahl der genannten Anstalt hat allerdings seit dem Abgange des Herrn Director Wenzel bis in die letzte Zeit stetig abgenommen, und ist, wie uns auf geschehene Nachfrage mitgetheilt worden, ein Stillstand in der Abnahme erst seit ungefähr sechs Monaten eingetreten. Daß eine Frequenz von 140 bis 170 Schülern an dem katholischen Gymnasium zu Glogau, einer überwiegend evangelischen Stadt, die bekanntlich auch ein evangelisches Gymnasium besitzt, eine durchaus normale ist, wird Jeder zugeben müssen, dem es nicht unbekannt ist, daß Glogau von Städten mit höheren Unterrichts-Anstalten förmlich umsäumt ist. Es kann nur auf gänzlicher Unkenntniß oder absichtlichem Verschweigen der Wahrheit beruhen, wenn man die gegen früher geringere Schülerzahl mit anderen, als den hiesigen Orts allgemein bekannten Gründen in Verbindung bringt. Zur Illustration der Angriffe gegen die religiöse Gesinnung des Lehrer-Collegiums diene die Thatsache, daß vor Kurzem der allgemein hochverehrte Erzpriester und Stadtpfarrer, Herr Lic. Warnatsch, es sich nicht nehmen ließ, beim Gottesdienste von der Kanzel die katholischen Eltern aufzufordern, ohne Bedenken nach wie vor ihre Kinder dem hiesigen katholischen Gymnasium anzuvertrauen, dessen Lehrer-Collegium, wie er aus bester Quelle wisse, sich die Pflege des religiösen Sinnes der Jugend unverrückt zur Aufgabe mache. Dieser Aeußerung entsprechend, trägt auch die gesammte hiesige Bevölkerung vor Allem dem Eifer und der Gewissenhaftigkeit der betreffenden Lehrer volles Vertrauen entgegen. Wir sind überzeugt, daß entgegen den Erwartungen eines hämischen Malcontenten das notorisch von religiösem Geiste beseelte Lehrer-Collegium diese Gunst des Publikums sich erhalten wird.

—e. **Reichenbach O.-L.,** 19. Febr. [Geflügel-Ausstellung. — Staare.] Vom milden und theilweise freundlichen Wetter begünstigt, fand in den Tagen vom 14. bis 16. d. Mts. im Hotel „zur Sonne" die vom hiesigen Verein für Geflügelzucht arrangirte dritte allgemeine Geflügel-Ausstellung statt. Dieselbe war mit den verschiedensten Raçen von Hühnern und Tauben, sowie mehreren Sorten Wasservögeln und einer reichen Auswahl van Kanarien- und exotischen Vögeln außerordentlich stark beschickt, so daß sogar ein Theil der Anmeldungen wegen Mangel an Raum nicht angenommen werden konnte. Vielfaches Interesse erregte u. A. ein zahmer Storch, welcher auch bald in den ersten Stunden der Ausstellung einen Käufer fand. Mit der Ausstellung war eine Prämiirung und Verloosung verbunden, und fungirten bei ersterer als Preisrichter für Hühner: die Herren Robert Oettel aus Görlitz und Zeisig sen. aus Oehlisch; für Tauben: die Herren Louis Leder aus Guhrau und C. G. Winkler aus Neugersdorf. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hatte 30 Mark zu Prämiirungszwecken zur Verfügung gestellt, welcher Betrag durch freiwillige Spenden mehr als verdoppelt wurde, so daß 15 Ehrenpreise ertheilt werden konnten. Ferner wurden 24 erste und 51 zweite Preise ausgegeben. Der Besuch der Ausstellung war ein sehr guter, und namentlich am Sonntag Nachmittag vermochten die Räume kaum die zahlreichen Besucher aufzunehmen. Es wurden mehrfache Ankäufe abgeschlossen und konnten außerdem, nachdem die zur Ausgabe bewilligten 3000 Loose sämmtlich umgesetzt waren, fast alle preiswerthen ausgestellten Thiere zur Verloosung angekauft werden. — Heut Vormittag wurden an mehreren Stellen die ersten aus dem Süden wieder zurückgekehrten Staare gesehen.

§ **Striegau,** 19. Febr. [Schulangelegenheiten. — Begründung eines neuen Schulsystems.] In Folge der vor Kurzem durch einen königlichen Commissarius stattgefundenen außerordentlichen Revision der äußeren Angelegenheiten des hiesigen Elementarschulwesens hat nunmehr die königl. Regierung den hiesigen Schulbehörden die Monitas mitgetheilt, welche hierbei sich ergeben haben. Danach soll insbesondere der Ueberfüllung der unteren Schulklassen durch Bildung neuer Klassen und Anstellung neuer Lehrkräfte begegnet werden. Die Stadtverordneten-Versammlung hat daher in einer gestern abgehaltenen Sitzung auf Antrag des Magistrats beschlossen, an der evangelischen und katholischen Stadtschule je eine neue Lehrerstelle zu creiren und baldmöglichst zu besetzen. — Fräulein M. v. Kramsta auf Muhrau, die Begründerin zahlreicher Wohlthätigkeits-Institute, hat aus eigenster Initiative in der dortigen Gemeinde ein neues Schulhaus erbauen lassen. Die beiden Gemeinden Muhrau und Grunau, welche bisher dem Schulverbande Puschkau angehörten, werden daher vom 1. April c. ab ein neues eigenes Schulsystem bilden. Die Ausstattung und Unterhaltung der Schule, die Besoldung des Lehrers &c. hat Fräulein von Kramsta in hochherziger Weise selbst übernommen. Als Lehrer daselbst ist Lehrer Seifert von hier berufen worden, durch dessen Weggang die evangelische Stadtschule eine eben so bewährte als beliebte Lehrkraft verliert.

W. **Goldberg,** 19. Febr. [Stadtverordnetenversammlung. — Suppenanstalt. — Probepredigten.] Auf der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetensitzung stand zuerst ein Antrag des Magistrats, die Ueberschüsse aus der Sparkassenverwaltung im städtischen Interesse zu verwenden. Die Regierung hatte entgegen dem Vorhaben des Magistrats, „die Zinsen des Sparkassenfonds zu verwenden", mit dem Bescheide der Unzulässigkeit der in Aussicht genommenen Verwendung — insofern der Fonds kein getrennt zu verwaltender Theil von dem Gesammtvermögen sei — die Aufwendung des 8 pCt. vom Verwaltungscapital übersteigenden Betrages ausnahmsweise gestattet, während sonst nach dem Sparkassen-Reglement vom 12. December 1838 der Sicherheitsfonds nicht unter 10 pCt. betragen darf. Ueber die specielle Verwendung der auf diese Weise flüssig gewordenen 16,700 M. konnte sich die Versammlung nicht einigen und vertagte daher die Beschlußfassung darüber. Die vermehrte Benützung der städtischen Sparkasse — im Januar d. J. wurden 80,000 M. gegen 53,000 M. im Vorjahre eingezahlt — welche die zinsbare Unterbringung der Capitalien schwierig macht, führte zu dem Beschlusse, vom 1. Juli d. J. ab den Sparkassenzinsfuß von 4 pCt. auf 3,6 pCt. herabzusetzen und ein Verleihen gegen Hinterlegung von Hypotheken nicht mehr zu gestatten. Dem Verwaltungsausschuß des Kreis-Rettungshauses wurden für 1878 und 1879 je 90 M. Beihilfe gewährt. Die Wahl eines unbesoldeten Rathsherrn fiel auf Herrn Oekonom Martin. — Am 14. d. Mts. ist die Suppenanstalt geschlossen worden. — Künftigen Sonntag beginnen die Probepredigten für das erledigte Diakonat.

× **Oels,** 19. Februar. [Jahresbericht über die städtische Sparkasse. — Gewerbeverein. — Berichtigung.] Nach dem soeben veröffentlichten Bericht der städtischen Sparkasse pro 1879 betrug das Einlage-Capital Ende 1878 1,606,374 M., neu eingelegt sind im abgelaufenen Jahre einschließlich 20,969 M. nicht erhobener Zinsen 495,807 M., zurückgezogen wurden 274,218 M., also Zuwachs im Jahre 1879 221,588 M.; das Guthaben der Interessenten betrug sonach Ende 1879 1,827,962 M. Davon sind angelegt in Hypotheken 1,270,940 M., in Werthpapieren 405,758 M., im Lombard-Verkehr 56,070 M. und der Rest in Baar. An Sparkassen-Büchern waren Ende 1879 in Umlauf 4438 Stück, 268 mehr als im Vorjahre. Der Reservefonds beträgt 137,260 M., also 7½ pCt. der Einlagen, gegen das Vorjahr mehr 8813 M., der Geldumsatz betrug 1,478,625 M. Seit 1874 hat sich vermehrt, alljährlich ziemlich gleichmäßig steigernd, die Zahl der Sparer von 3209 auf 4438, der Einlagen sind gewachsen von 1,010,820 M. auf 1,827,962 M., der Reservefonds hatte 1874 80,469 M. und Ende vorigen Jahres 137,260 M. — Gestern wurde die Generalversammlung des Gewerbevereins abgehalten. Der langjährige Director des Vereins, der sich namentlich um die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule große Verdienste erworben, Herr Kaufmann Jüngling, erklärte von vornherein, eine Wiederwahl nicht mehr anzunehmen. Das Directorium wurde hiernach gebildet aus den Herren Seminarlehrer Becker, Wagenfabrikant Weiner und Klemptnermeister Ballmann. — Theater und Kränzchen des Kaufmännischen Vereins am vergangenen Sonnabend waren nicht zur Feier des Stiftungsfestes veranstaltet worden.

O. **Reichenbach,** 19. Febr. [Stadtverordnetensitzung. — Beabsichtigte Gründung einer Zuckerfabrik.] In der am 16. d. M. abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurden durch Herrn Bürgermeister Pfitzner die 15 neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten begrüßt und eingeführt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Particulier Metzig, zum Stellvertreter Justizrath Hundrich wiedergewählt, bei der Wahl zu Schriftführern gingen Herr Kreisphysikus Dr. Sabbath als ordentlicher, Herr Buchhändler Höfer als Stellvertreter hervor. Ein Ortsstatut, betreffend die Löschdienstpflicht der hiesigen männlichen Einwohner bis zum 45. Lebensjahre, sowie die Bespannungspflichten betreffend, erhielt die Genehmigung der Versammlung. Zur Revision der Sparkassenstatuten wurden eine Commission, bestehend aus den Herren Metzig, Moser und Weiß, gewählt. — In einer am 15. d. M. im Gemeindelogis zu Gnadenfrei von den Herren Graf Seherr-Weigelsdorf und Rittergutsbesitzer Krause-Peilau einberufenen Versammlung, behufs Gründung einer Zuckerfabrik in Gnadenfrei, mußte der auf der Tagesordnung stehende Entwurf der Statuten, sowie die Wahl eines Aufsichtsrathes bis zu einer späteren Versammlung verschoben werden, da für das nöthige Anlagecapital von 500,000 Mk. erst 270,000 Mk. gezeichnet waren, also noch 230,000 Mk. fehlten.

=W= **Creuzburg,** 19. Febr. [Ehrengeschenk.] Bei der neuen Gerichtsorganisation trat der langjährige Director des hiesigen Königlichen Kreisgerichtes, Herr Thienelt, in den Ruhestand. Nicht nur aus hiesiger Stadt, sondern auch aus dem Kreise trat eine Anzahl von Verehrern des Herrn Director Thienelt zusammen, um dem aus dem öffentlichen Leben Scheidenden durch ein Festgeschenk die Verehrung und allgemeine Anerkennung auszudrücken. Es wurde hierzu ein silbernes Tafelservice für achtzehn Personen, aus der Werkstatt der Herren Frey und Söhne in Breslau, gewählt, welches dem Gefeierten durch den Königlichen Landrath und Ehrenbürger von Creuzburg, Herrn Grafen Bethusy-Huc, im Namen des Comites, aus Stadt und Lande überreicht wurde. Herr Director Thienelt gehörte dem hiesigen Kreisgerichte von 1852 bis 1879 an.

♀ **Neisse,** 19. Febr. [Bürgerunterstützungsverein. — Vorschußverein.] Der hiesige Bürgerunterstützungsverein zählte nach seinem Jahresbericht pro 1879 am Schlusse des Jahres 126 zahlende Mitglieder und 12 Wittwen von Verstorbenen. Die Rechnung balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 874 M. 41 Pf.; das Vermögen des Vereins besteht in 3695 Mark 92 Pf., die in schlesischen Pfandbriefen und Sparkassenbüchern angelegt sind. Gegen das Vorjahr hat es sich um 474 M. 41 Pf. vermehrt. Unterstützungen wurden im Ganzen 271 Mark an 62 Personen gewährt; die einzelnen Gaben schwankten zwischen minimal 3 M. bis maximal 15 M. — In der am 13. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins (E. G.) wurde pro 1879 Rechnung gelegt. Der Reingewinn beträgt laut Bilanz 14,829 M. 87 Pf. und läßt die Vertheilung einer 9procentigen Dividende zu, welche auch beschlossen wurde. Der Umsatz beziffert sich auf 7,194,373 M. 33 Pf. In den Verwaltungsausschuß wurden die Herren Spediteur Erbs, Friese sen., Uhrmacher Preiß sen. und Maurermeister Julius Müller wiedergewählt.

A. **Leobschütz,** 19. Februar. [Stadthaushals-Etat. — Theater. — Feuerwehr. — Vaterländischer Frauenverein.] Der Stadthaushalts-Etat für das Jahr 1880—1881 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 153,170 Mk. und weist folgende Daten auf: Einnahme: An beständigen Gefällen 38 Mk., an unbeständigen Gefällen 4,660 Mk., aus den Nutzungen städtischer Rechte 1,646 Mk., aus den Ueberschüssen der Kämmereigüter und größeren Erwerbsquellen 69,508 Mk., aus den kleineren Grundstücken 2,947 Mk., aus den Nutzungen der öffentlichen Gebäude 3,927 Mk., Communalbeiträge und zu erstattende Steuern und Wegebauten 62,189 Mk. (2,307 Mk. mehr gegen das Vorjahr), an Zinsen von Activ-Capitalien 5,399 Mk., Einquartierungsservis 1,836 Mk., aus dem Kirchhofe 1,010 Mk. Ausgabe: Kosten der allgemeinen Verwaltung 28,372 Mk., Bauverwaltung 18,354 Mk., an Zuschüssen zu den Kämmereigütern und größeren Erwerbsanstalten 600 Mk, an Zuschüssen zu dem Schulenfonds 39,982 Mk., an Zuschüssen zur Armen- und Krankenkasse 15,196 Mk., an öffentlichen Abgaben 12,818 Mk., an öffentlichen Bedürfnißkosten 14,725 Mk., für die allgemeine Sicherheit 5,451 Mk., an Gerichtskosten 300 Mk., Verzinsung und Amortisation der Schulden, 13,491 Mk., zur Schuldentilgung 600 Mk., zur Erwerbung von Grundstücken und Grundentschädigungen 900 Mk., zu Militärzwecken 2,254 Mk. Bei dem Schulkassen-, bei dem Armenkassen-, bei dem Gasanstalts-, bei dem Forst- und bei dem Ziegelei-Etat sind wesentliche Veränderungen gegen das Vorjahr nicht zu registriren; nur die Armen- und Krankenkasse weist einen Mehrbedarf von 536 Mk. gegen das Vorjahr nach. — Seit gestern giebt die Ewers'sche Theatergesellschaft hierselbst Vorstellungen, die bisher ungewöhlich gut besucht waren. — Um diejenigen Bürger, welche weder als active noch als zahlende Mitglieder dem Feuer-Rettungsvereine angehören, nicht als müßige Zuschauer bei einem ausbrechenden Feuer zu sehen, hat der Vorstand desselben bei dem Magistrat veranlaßt, daß jeder Bürger zu Dienstleistungen an der Spritze herangezogen werde; auf diese Weise würden die Druckmannschaften der Feuerwehr zu anderen Dienstleistungen verwendet werden können, oder es würden die vom Magistrate zum Schutze beorderten Bürger es vorziehen, dem gedachten Verein als zahlende Mitglieder beizutreten. — Dem hiesigen „Vaterländischen Frauenverein" sind von dem Central-Frauenverein zu Breslau weitere 3,000 Mk. zur freien Verfügung für Hilfsbedürftige zugewendet worden. Davon sind 1,000 Mk. der evangelischen Gemeinde Mocker überwiesen, der Rest von 2,000 Mk. soll für die hiesige, sowie für die zu errichtenden Schul-Suppen-Anstalten verwendet werden.

d. **Gleiwitz,** 19. Febr. [Bürger-Jubiläum. — Vortrag.] Fabrikbesitzer C. Schottelius feierte gestern sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Seitens der Stadt beglückwünschte den Jubilar eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten. — Im Gewerbeverein sprach Herr Gewerbeschullehrer Kuhnert über das Thema: „Wie wohnt der Arbeiter in den Vereinigten Staaten von Nordamerika?" Der Vortragende fand für seinen interessanten Vortrag den lebhaften Beifall des Publikums.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

H. **Jutroschin,** 19. Febr. [Vorschußverein.] Gestern hielt der hiesige seit 1864 bestehende Vorschußverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem in derselben erstatteten 16. Jahresbericht hat der Verein unter der jetzigen Verwaltung einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Derselbe hatte im verflossenen Geschäftsjahre einen Gesammtumsatz von 276,455 M. (39,942 M. mehr als im vorigen Geschäftsjahre), arbeitete mit einem Capital von 85,021 M. 74 Pf., erzielte einen Reingewinn von 2460 M. 64 Pf., erhöhte den Reservefonds auf 3385 M. und konnte jedem der 222 dividendenberechtigten Mitglieder eine Dividende von 5 M. (16⅔ pCt. des Jahresbeitrags) gut schreiben.

Handel, Industrie &c.

4 **Breslau,** 20. Febr. **[Von der Börse.]** Die Börse eröffnete in matter Haltung, doch befestigte sich schließlich die Stimmung auf besseres Berlin. Das Geschäft war wenig belebt. Creditactien setzten zu 543,50 ein und schlossen nach mehrfachen Schwankungen zu 544,50. Bahnen zu wesentlich abgeschwächten Coursen ziemlich belebt. Bergwerkswerthe still und niedriger. Russische Valuta 1¼ M. billiger.

Breslau, 20. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe wenig Umsatz, ordinär 24—30 Mark, mittel 32—36 Mark, fein 40—44 Mark, hochfein 48—51 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße ruhig, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Februar 174 Mark Br., Februar-März 174 Mark Br., März-April —. April-Mai 176 Mark Br., Mai-Juni 177 Mark Br., Juni-Juli 178 Mark Br., Juli-August 174 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 218 Mark Br., April-Mai 223 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. —. Ctr., pr. lauf. Monat 148 Mark Gd., April-Mai 150,50 Mark bez., Mai-Juni 152,50 Mark Br. u. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 233 Mark Br., 230 Mark Gd., April-Mai —.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — —. Ctr., loco 55 M. Br., pr. Februar 53 Mark Br., Februar-März 53 Mark Br., März-April —. April-Mai 53 Mark Br., Mai-Juni 53,75 Mark Br., Juni-Juli 54,50 Mark Br., September-October 56,50 Mark Br., October-November 57 Mark Br., November-December 57,50 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 29,50 Mark Br., pr. Februar 29,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) fester, gek. — Liter, pr. Februar 59,20 Mark Gd., Februar-März 59,20 Mark Gd., April-Mai 60,20 Mark Gd., Mai-Juni 61 Mark Br., Juni-Juli 62 Mark Br., Juli-August 62,30 Mark Gd., August-September 62,30 Mark Gd.

Zink: fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 21. Februar.

Roggen 174, 00 Mark, Weizen 218, 00, Gerste —, —, Hafer 148, 00, Raps 233, —, Rüböl 53, 00, Petroleum 29, 50, Spiritus 59, 20.

Breslau, 20. Februar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	22	00	21	60	20	90	20	30	19	90	19	20
Weizen, gelber	21	40	21	20	20	70	20	30	19	90	19	10
Roggen	17	40	17	20	17	00	16	80	16	60	16	40
Gerste	17	20	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	15	20	15	00	14	80	14	60	14	40	14	20
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	22	50	21	—	19	—
Winter-Rübsen ...	21	25	20	—	18	—
Sommer-Rübsen ..	21	—	19	—	16	—
Dotter	21	50	19	—	16	—
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., per 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

§ **Breslau,** 20. Febr. [Schienen-Verkauf.] Das Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn hatte diejenigen 700,000 Kilogr. alte Schienen, welche schon am 5. d. Mts. auf dem Submissionswege zum Verkauf standen, unter Ablehnung aller damals gemachten, theilweise ziemlich hohen Offerten noch einmal zum Verkauf gestellt. Es betheiligten sich an dieser

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)
zweiten Submission 14 Händler von hier und auswärts, das Meistgebot, von einer hiesigen Firma abgegeben, betrug auf das ganze Quantum pro 100 Kilogr. 12,42⁵ M., während bei der Submission am 5. d. Mts. nur 11,31—12,21 M. geboten wurden.

Königsberg i. Pr., 19. Febr. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus fester. Zufuhr — Liter. Loco 59¾ M. Br., 59½ M. Gd., 59½ Mark bez., Februar 59½ M. Br., 59¼ M. Gd., März 59¾ M. Br., 59½ M. Gd., 59½ M. bez., Februar-März 59¾ M. Br., 59¼ M. Gd., Frühjahr 61 M. Br., 60½ M. Gd., Mai-Juni 62 M. Br., 61½ M. Gd., Juni 63 M. Br., 62½ M. Gd., Juli 64 M. Br., 63½ M. Gd., August 65 M. Br., 64½ M. Gd., 64¾ M. bez., September 65½ M. Br., 65¼ M. Gd.

μ [Kartographische Darstellung der Eisenproduction.] Nach einer Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten, gerichtet an die königl. Oberbergämter, liegt es in der Absicht, Karten herzustellen, welche die Production, Consumtion und Circulation des Roheisens und des schmiedbaren Eisens in gleicher Weise für das Jahr 1878 darzustellen, wie diejenigen, welche seiner Zeit für 1871 angefertigt und auf der Weltausstellung zu Wien im Jahre 1873 ausgestellt waren. Der Minister meint, daß das Material sich zuvörderst wiederum am leichtesten durch die Bergrevier-Beamten wird zusammentragen lassen, welche daher mit entsprechenden Aufträgen zu versehen sind. Im Uebrigen sind die königl. Regierungen, sowie die königlichen Eisenbahn-Directionen beauftragt, die Privatbahn-Directionen aber ersucht worden, die Revierbeamten in ihrer Arbeit möglichst zu unterstützen. Einer Aeußerung der königl. Oberbergämter über den voraussichtlichen Zeitpunkt, bis zu welchem das gesammelte und geordnete Material der betreffenden Bezirke im Ministerium vorgelegt werden kann, sieht der Minister entgegen. Eine entsprechende karthographische Darstellung der Eisenproductionen ec. wird auch für das Jahr 1880 beabsichtigt. Es wird ein Hinweis hierauf anheimgegeben, da ein solcher bei Einsammlung der Grundlagen vielleicht die spätere Zusammenstellung vorbereitet und erleichtern könnte.

§ **Breslau**, 20. Februar. [Submission auf Achsen, Räder und Federn.] Die Lieferung der nachgenannten Wagenbestandtheile stand bei der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zur öffentlichen Submission. 1) 254 Stück Flußstahlachsen mit schmiedeeisernen Speichenrädern und Flußstahlbandagen; 2) 868 Stück Flußstahlachsen mit Flußstahlscheibenrädern; 3) 2040 Stück Tragfedern zu Güterwagen; 4) 2244 Spiralfedern zu Stoßapparaten; 5) 561 Stück dergleichen zu Zugapparaten, 6) 1122 Stück Kuppelungsvorrichtungen. Es gingen 19 Anerbietungen ein, und zwar offerirten ad 1 und 2 pro Satz (1 Achse mit 2 Rädern), ad 3 bis 6 pr Stück; wo kein Lieferort bemerkt ist, frei Fabrikstation: der Hörder Bergwerk- und Hüttenverein ad 1 zu 310 M., ad 2 zu 320 M., M. Dittrich u. Co. in Reichshofen ad 1 zu 382 M.; Carl Thomas in Dresden ad 6 zu 30,30 M.; Sächsische Gußstahlfabrik in Döhlen ad 3 zu 20 M. mit Bund, ad 4 zu 5,90 M., ad 5 zu 4 M. frei Potschappel; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund ad 1 zu 387 M.; Vereinigte Königs- und Laurahütte ad 1 Bessemerstahl zu 337 M. frei Königshütte; der Bochumer Verein ad 1 zu 353 M., ad 2 zu 295 M., ad 3 zu 17,70 M. mit Bund; ad 4 zu 6,05 M., ad 5 zu 4 20 M.; Englerth und Cünzer in Eschweiler ad 1 zu 320 M.; Asbeck, Osthaus, Eicken u. Co. in Hagen ad 4 und 5 zu 33 Mk. pr. 100 Kilogr.; die Hagener Gußstahlwerke ad 3 zu 21,75 M. mit Bund, ad 4 zu 7,30 M., ad 5 zu 5,20 M.; Brockhaus u. Löwen zu Oesterau bei Plettenberg ad 6 zu 36 M.; Hagen-Grünthaler Eisenwerke ad 6 zu 28,81 M.; C. Steinhaus u. Co. in Kabel ad 6 zu 38,50 M.; Friedrich Buzersmann in Hagen ad 6 zu 30,80 M.; Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort, ad 1 zu 320 M.; Killing u. Sohn in Hagen ad 6 zu 52 M.; Friedrich Krupp in Essen ad 1 zu 335 M., ad 2 zu 301 M., ad 3 zu 20,10 Mk. mit Bund, ad 4 zu 7 M., ad 5 zu 5,10 M.; Brenne, Hangartor u. Co. in Haspe ad 6 322 Stück zu 26,50 M., 400 Stück zu 27,75 M., 400 Stück zu 30,25 M. oder im Durchschnitt 28 M.; Gebr. Hofmann u. Co., Actien-Gesellschaft hier, ad 6 400 Stück zu 36 M.

Berlin, 19. Februar. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1878.	Div. pr. 1879.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	—	1000 Thl	20%	8100 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	—	400 „	„	1960 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	—	500 „	„	830 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	21	—	1000 „	„	2250 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	20	10	1000 „	„	760 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	26	—	1000 „	„	3000 G.
Berlin-Kölner Feuer-Vers-Ges.	7½	—	1000 „	„	845 B.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	—	1000 „	„	7000 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	—	1000 „	„	1920 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	6	—	1000 „	„	930 G.
Deutscher Lloyd	6⅔	—	1000 „	„	750 B.
Deutscher Phönix	36⅙	—	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	6⅔	—	1000 Thl	„	540 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	—	1000 „	10%	1525 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	16	—	1000 „	„	1440 bz.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	35	—	1000 „	20%	4275 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	8	—	1000 „	„	1000 B.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13⅓	—	500 „	„	750 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	10	—	1000 „	„	1480 B.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	13	—	500 „	„	427 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	—	500 „	„	500 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	—	1000 „	20%	9300 G. ex D.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	6⅚	—	100 „	voll	340 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	40	30	1000 „	20%	2460 bz. G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	20	—	500 „	„	345 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	10	—	500 „	„	320 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11	11	100 „	voll	559 bz.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	50	—	500 „	10%	970 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	16	—	1000 „	20%	1225 G.
Oldenburger Versich.-Ges.	4	—	500 „	„	268 G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	15	—	500 „	„	360 bz.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	10	—	500 „	„	415 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	18	—	400 „	25%	789 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M	23⅓	—	1000 Fl.	10%	800 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	22	—	1000 Thl	„	925 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	18	—	500 „	„	315 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	50	—	500 „	5%	400 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	21	—	500 „	20%	1045 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	13⅓	—	1000 „	„	1400 B.
Transatlant. Güter-Vers.-Ges.	20	—	1500 M.	„	700 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	16⅔	—	500 Thl	„	500 B.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	20⅙	—	1000 „	„	1960 G.
Westd. Feuer-Versich.-Actienbank	10	—	1000 „	„	1050 G.

Vorträge und Vereine.

G. T. **Breslau**, 16. Febr. [Frauenbildungs-Verein.] Am letzten zahlreich besuchten Vereinsabend sprach Herr Dr. Harczyk über „deutsche Dialecte." Im ersten Theil seines Vortrags behandelte Redner die verschiedenen Idiome und ihre Entstehung, insbesondere den Berliner, sächsischen, schwäbischen, schlesischen und Wiener Dialect und hob deren Besonderheiten und Unterschiede hervor, während er im zweiten Theil sich mit der Frage beschäftigte: „Was muß man thun, um richtig hochdeutsch zu sprechen?" Das Andenken an den verstorbenen Holtei wurde durch einen Vortrag einiger schlesischer Gedichte desselben in würdiger Weise geehrt. Die Erledigung des Fragekastens, dessen Inhalt nichts von allgemeinerem Interesse bot, bildete den Schluß der Versammlung.

—d. **Breslau**, 16. Febr. [Bezirksverein für die Schweidnitzer Vorstadt.] In der heut in Pietsch's Local unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers Kempner abgehaltenen Versammlung gab zunächst Herr Dr. med. Körner ein Referat über den Stadthaushalts-Etat pro 1880/81. Bemerkenswerth ist der Hinweis auf das Resultat, welches seiner Zeit der vielbesprochene Beschluß, auf den höheren Lehranstalten das Schulgeld zu erhöhen, gehabt habe. Bei dem Elisabeth-Gymnasium sei das Schulgeld auf 57,000 M. angesetzt (3000 M. mehr als im Vorjahre), bei dem Magdalenen-Gymnasium auf 59,290 M. (2310 M. weniger), beim Johannes-Gymnasium auf 56,500 M. (2000 M. mehr), bei der Realschule am Zwinger auf 49,225 M. (2275 M. weniger), bei der Realschule zum heiligen Geist auf 49,620 M. (1380 M. weniger), so daß nach Erhöhung des Schulgeldes auf diesen Anstalten zusammen 965 M. weniger in dem Etat angesetzt worden seien, als im Vorjahre. Der Grund könne nur liegen in einem verminderten Schulbesuch, der seinerseits wieder eine Folge der Erhöhung des Schulgeldes sei. An das Referat knüpfte sich eine längere Debatte. — Sonnabend, den 13. März, soll bei Pietsch das Stiftungsfest des Vereins stattfinden. Ueber die zu treffenden Arrangements referirte Lector Weidemann in eingehender Weise, an dessen Rede sich wiederum eine längere Debatte knüpfte. — Der Bezirksverein für den südwestlichen Theil der Schweidnitzer Vorstadt ersucht mittelst Schreiben den diesseitigen Verein, sich der von ihm beschlossenen Petition an den Präsidenten des Oberlandesgerichts, Herrn Schultz-Völcker, anzuschließen, derselbe möge die Publicationen des Handelsgerichts, Grundbuchamts ec. nicht nur in einer Zeitung erfolgen lassen, sondern den früheren Insertionsmodus wieder einführen, weil für so wichtige, vielseitige Interessen berührende Bekanntmachungen ein einziges Organ hier nicht genüge, ohne einem großen Theile des Publikums, welcher nicht Abonnent des Insertions-Organs sei, unberechenbare Nachtheile zu bereiten. Nach kurzer Debatte wird der Vorstand ermächtigt, die betreffende Petition zu unterzeichnen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung mußten wegen vorgerückter Zeit für die nächste Versammlung vertagt werden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. Febr. Der Reichstag überwies die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen pro 1878/79 an die Rechnungscommission und genehmigte den Gesetzentwurf, betreffend die Schiffsmeldungen bei den deutschen Consulaten, in erster und zweiter Berathung mit einem unerheblichen Amendement.

Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten wurden 202 Stimmen abgegeben, darunter sind 94 unbeschriebene, also giltig 108. Es haben erhalten Ackermann 102, Benda 2, Fritsche 2, Thilo 1, Vahlteich 1 Stimme. Ackermann ist somit gewählt und nimmt die Wahl an. Die nächste Sitzung ist Montag.

Berlin, 20. Febr. Abgeordnetenhaus. Die Gesetzentwürfe, betreffend die Ruhegehalte der emeritirten Geistlichen und betreffend die Uebertragung der Befugnisse der Provinzialbehörden auf die Eisenbahn-Directionen, wurden in dritter Lesung unverändert genehmigt. Eine Petition, betreffend weitere Maßregeln gegen die Reblaus, wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen. Ebenso eine Petition gegen die Flußcorrectionen im Rheingau. Hierauf wurde die Sitzung bis 1½ Uhr vertagt zur Entgegennahme der Botschaft betreffs der Vertagung des Landtages.

Um 1½ Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet. Minister Eulenburg verliest die königl. Cabinetsordre, welche den Landtag bis zum zweiten Werktage nach dem Schluß der Reichstagssession resp. bis zum 20. Mai vertagt. (Die Mitglieder hatten die Verlesung stehend angehört.) Präsident Köller erhält die Ermächtigung, die Tagesordnung der nächsten Sitzung bekannt zu machen.

Berlin, 20. Febr. Das Herrenhaus beschloß über die geschäftliche Behandlung mehrerer Vorlagen, worauf die Vertagung durch den Minister Eulenburg wie im Abgeordnetenhause erfolgte.

Berlin, 20. Febr. In der Berufungssache des Bischofs Reinkens in Bonn gegen den Einspruch des Oberpräsidenten der Rheinprovinz wider die Berufung des altkatholischen Priesters Jackowski aus Neisse an die Pfarrei St. Johann in Saarbrücken erkannte der kirchliche Gerichtshof auf Zulässigkeit der Berufung und auf Verwerfung des Einspruchs des Oberpräsidenten.

Leipzig, 20. Febr. Der Verwaltungsrath der Leipziger Disconto-Gesellschaft setzte pro 1879 eine sechsprocentige Dividende gegen die vierprocentige des Vorjahres fest.

München, 20. Febr. Die Kammer lehnte wiederholt mit 76 gegen 75 Stimmen die vom Reichsrath bewilligten 20,000 Mark für die Würzburger Jubiläumsfeier ab.

London, 20. Febr. Der Finanzbericht der „Times" meldet: Die chilenische Regierung habe die Guano-Depots in Tarapaca theilweise vermessen lassen, es sollen bereits 1½ Millionen Tons guter Guano aufgefunden sein.

Petersburg, 20. Febr. Der „Golos" meldet: Die Dynamitladung, welche die Explosion verursachte, befand sich unter der Wachtstube des Palais im Kellerraum, wo eine von vier Tischlern bewohnte Tischlerwerkstatt war. Drei Tischler sind in Gewahrsam genommen, der vierte ist verschwunden. Die Dynamitladung wird nach den angerichteten Beschädigungen auf vier Pud geschätzt. Das Winterpalais und andere Palais und Krongebäude werden von dazu beorderten Sappeuren genau untersucht. Heute findet die Beerdigung der bei der Explosion getödteten und an ihren Wunden gestorbenen Soldaten des finnländischen Garderegiments statt. Die Gesammtzahl der Getödteten beläuft sich auf 10, darunter ein Palaisdiener, verwundet sind 47 Soldaten und ein Palaisdiener. (Wiederholt.)

Petersburg, 20. Febr. Gegenüber irrigen Artikeln und Telegrammen russischer Blätter erklärt die „Agence Russe", daß in den bezüglich Herats abgegebenen Erklärungen der englischen Minister richtig sei, daß die Verhandlungen noch schwebten. Bisher sei weder seitens Englands noch Persiens eine Entscheidung getroffen. Was die Vorschläge Italiens bezüglich des Austausches der von der Pforte an Montenegro abzutretenden Gebietstheile betreffe, so acceptirte Montenegro den Austausch im Princip und lehnte die Bestimmungen ab, auf welch letztere auch die Antwort der Pforte noch aussteht.

Triest, 19. Febr. Der Lloyddampfer „Minerva" ist heute Nachmittag 3¾ Uhr aus Konstantinopel hier angekommen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

München, 20. Febr. Der Landtag genehmigte den Vorschuß-Credit für außerordentliche Heeresbedürfnisse nach dem Ausschuß-Antrage mit 144 gegen 3 Stimmen, ferner den definitiven Credit für außerordentliche Heeresbedürfnisse mit dem Antrage Fugger (betreffend den Ausbau der Festung Ingolstadt) mit 139 gegen 11 Stimmen. Vor der Abstimmung erklärt der Kriegsminister, er constatire mit Vergnügen, daß die Vertragsverpflichtungen gegen das Reich vom Jahre 1873 zum ersten Mal im Hause offene Anerkennung gefunden haben. Man habe ihm die Erfüllung seiner Pflichten gegen das Reich wohl schwer, aber nicht unmöglich gemacht; er erkläre sich mit dem Antrage Fugger's einverstanden.

Wien, 20. Febr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Die Pforte beschloß, den fremden Botschaftern zu notificiren, daß sie die aus den Dragomans der Botschaften zur Prüfung der neuen türkischen Justizgesetze gebildete Commission nur insoweit anerkenne, als diese Prüfung sich auf die Vereinbarlichkeit der neuen Gesetze mit den zwischen der Türkei und den Mächten bestehenden Verträgen beschränkt; die Pforte müßte jede weitere Commissions-Ingerenz in die fraglichen Gesetze, als mit der Souverainität und Unabhängigkeit der Pforte collidirend, entschieden zurückweisen.

Bukarest, 20. Febr. Mittags empfing der Minister des Aeußern die diplomatischen Agenten Frankreichs, Englands und Deutschlands und nahm deren identische, die Unabhängigkeit Rumäniens anerkennenden Noten entgegen. Sodann theilte der belgische diplomatische Agent dem Minister des Aeußern die Bereitwilligkeit Belgiens mit, die Unabhängigkeit Rumäniens officiell anzuerkennen. — Nachmittags überreichte White dem Fürsten in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben als bevollmächtigter britischer Minister.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 20. Febr. [Schluß-Course.] Schwach.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Oesterr. Credit-Actien	543 —	545 50	Wien kurz	173 —	173 10
Oesterr. Staatsbahn	479 —	478 50	Wien 2 Monate	172 10	172 15
Lombarden	154 —	154 50	Warschau 8 Tage	216 60	217 —
Schles. Bankverein	111 50	112 50	Oesterr. Noten	173 05	173 10
Bresl. Discontobank	98 —	97 50	Russ. Noten	217 —	217 40
Bresl. Wechslerbank	103 25	103 50	4½ % preuß. Anleihe	105 90	105 80
Laurahütte	137 10	138 25	3½ % Staatsschuld	95 —	95 10
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	126 —	126 30
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	89 60	89 60

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Posener Pfandbriefe	99 30	99 30	R.-O.-U.-St.-Actien	144 75	147 —
Oesterr. Silberrente	62 10	62 10	R.-O.-U.-St.-Prior.	142 75	144 —
Oesterr. Goldrente	73 50	73 90	Rheinische	158 10	158 25
Ungar. Goldrente	87 75	87 75	Bergisch-Märkische	108 75	109 75
Türk. 5% 1865er Anl.	11 25	11 —	Köln-Mindener	147 75	148 —
Orient-Anleihe II.	60 60	60 80	Galizier	112 75	112 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 60	57 75	London lang	— —	20 34
Rum. Eisenb.-Oblig.	51 50	51 50	Paris kurz	— —	81 10
Oberschl. Litt. A.	184 50	187 —	Reichsbank	159 —	159 —
Breslau-Freiburger	104 50	105 75	Disconto-Commandit	197 75	198 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 543, 50, Franzosen 479, 50, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 185, 50, Discontocommandit 197, 70, Laura 137, 60, Oesterr. Goldrente 73, 40, dto. ungarische 87, 75, Russ. Noten ult. 217, —.

Realisirungen, Spielpapiere wenig verändert, Bahnen und Banken etwas nachgebend, Bergwerke schwach, Auslandsfonds meist gut behauptet, deutsche Anlagen theilweise besser. Discont 2½ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 20. Februar. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 271, 25. Staatsbahn 237, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen — —. Ruhig.

(W. T. B.) **Wien**, 20. Febr. [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
1860er Loose	130 20	130 —	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	175 50	175 50	Napoleonsd'or	9 37	9 55
Creditactien	306 —	307 —	Marknoten	57 70	57 65
Anglo	156 —	157 50	Ungar. Goldrente	101 50	101 80
Unionbank	— —	— —	Papierrente	71 30	71 45
St.-Esb.-A.-Cert.	276 —	276 56	Silberrente	72 25	72 25
Lomb. Eisenb.	88 25	89 50	London	117 15	117 —
Galizier	259 —	259 —	Oest. Goldrente	85 20	85 25

(W. T. B.) **Paris**, 20. Febr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 35. Neueste Anleihe 1872 116, 32. Italiener 81, 35. Staatsbahn —, —. Lombarden 196, 25. Türken —, —. Goldrente 73⅞. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Unentschieden.

(W. T. B.) **London**, 20. Febr. [Anfangs-Course.] Consols 98⅞. Italiener 80⅝. Lombarden —. Türken —, —. Russen 1873er 86, 75. Silber —, —. Glasgow —, —. Weiter:

(W. T. B.) **Berlin**, 20. Febr. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Flau.		
April-Mai	229 50	230 —	April-Mai	53 70	54 —
Mai-Juni	228 50	229 —	Sept.-Oct.	57 90	57 50
Roggen. Matter.					
Febr.	172 —	172 50	**Spiritus.** Ruhig.		
April-Mai	173 50	174 —	loco	60 20	60 30
Mai-Juni	173 50	174 —	Febr.	60 30	60 30
Hafer.			April-Mai	60 70	60 80
April-Mai	149 —	149 50			
Mai-Juni	150 50	151 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 20. Febr., — Uhr — Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Still.		
Frühjahr	223 50	225 —	April-Mai	53 25	53 25
Mai-Juni	224 —	226 —	Sept.-Oct.	56 75	57 —
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Frühjahr	167 50	168 50	loco	59 50	59 20
Mai-Juni	167 50	168 50	Febr.	59 40	59 —
			Frühjahr	60 30	60 —
Petroleum.					
Febr.	8 60	8 60			

(W. T. B.) **Köln**, 20. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23, 65, per Mai 23, 75. Roggen loco —, per März 17, 65, per Mai 17, 75. Rüböl loco mit Faß 29, 70, per Mai 29, 10. Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Paris**, 19. Febr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Februar 68, 25, per März 68, 50, per Mai-Juni 68, —, per Mai-August 66, 75. Weizen fest, per Februar 34, —, per März 33, 75, per Mai-Juni 32, 50, per Mai-August 31, 75. Spiritus fest, per Februar 74, 50, per März 73, 25, per April 73, —, per Mai-August 70, 50. Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 20. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März —, —, per Mai —, —, per November 303. Roggen loco niedriger, per März 198, —, per Mai 201. —. Rüböl loco 33¾, per Mai 33½, per Herbst 34⅞. Raps loco —, per Frühjahr 345.

London, 20. Febr. [Getreideschluß.] Auslandsweizen mitunter 1 Sh. theurer, angekommene Ladungen fester. Hafer ¼ Sh. theurer. Mais fest, Anderes ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 22,180, Gerste 7070, Hafer 13,400 Qrs. Wetter: milde.

London, 20. Febr. Die gestrige Wollauction war lebhaft. In vielen Fällen Avance auf die Eröffnung.

Glasgow, 20. Febr. Roheisen 67, 3.

Frankfurt a. M., 20. Febr., 6 Uhr 58 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 272, 50, Staatsbahn 239, 37, Lombarden —, Oesterr. Silberrente 62, 31, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente —, —. 1877er Russen 89, 81. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 20. Februar, Abends 8 Uhr 58 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 62⅛, Lombarden 192, —, Creditactien 272, 75, Oesterr. Staatsbahn 599, —, Neueste Russen 89⅞, Rheinische 158, 25, do. junge 109, —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 59⅞, Köln-Mindener —, —, Laurahütte 137, —, Russische Noten 217, 25, Nordwestbahn —, —. Consols —, —. Fest, sehr still.

(W. T. B.) **Wien**, 20. Febr., 5 Uhr 35 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 306, 70. Staatsbahn 276, 50. Lombarden 89, —. Galizier 259, —. Napoleonsd'or 9, 37. Papierrente 71. 37. Goldrente 85, 20. Ungar. Goldrente 101, 60. Marknoten 57, 70. Anglo 156, 60. Fest.

Paris, 20. Februar, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
3proc. Rente	82 42	82 30	Türken de 1865	11 15	11 05
Amortisirbare	83 90	83 70	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 45	116 35	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	81 35	81 40	Goldrente österr.	74⅛	74
Oesterr. Staats-E.-A.	591 25	591 25	do. ung.	87⅝	87¼
Lombar. Eisenb.-Act.	195 —	197 50	1877er Russen	91½	91⅝

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 61½.

London, 20. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2¾ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20	18
Consols	98¾	98⅜	Spr. Ber.St.-Anl.1882	106⅛	106
Ital. 5proc. Rente	80¾	80¾	Silberrente	61⅛	— —
Lombarden	7¾	7⅞	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	88	89	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	87½	88½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	86⅞	87⅜	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	—,—	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11	10¾	Paris	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente 73¼. Ungar. Goldrente 86⅝.

Hamburg, 19. Febr. [Spiritusmarkt.] Februar 52 Br., 51¼ Gd., Februar-März 51½ Br., 51 Gd., April-Mai 51 Br., 50½ Gd., Mai-Juni 51 Br., 50½ Gd., Juni-Juli 51½ Br., 51 Gd.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** Heute Sonnabend findet als 19. Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen die erste Wiederholung von „Wallenstein's Tod" statt. Für Sonntag Abend ist Marschner's Oper „Templer und Jüdin" angesetzt. Als Nachmittag-Vorstellung (zu halben Preisen) wird Carl von Holtei's „Lenore", durchgängig mit den besten Kräften des Stadttheaters in allen Rollen besetzt, in Scene gehen. Die zur Handlung gehörige Musik wird von dem vollständigen Opernorchester ausgeführt. Vorbestellungen zu diesen beiden Vorstellungen werden heute entgegengenommen.

= **[Carnevalsfest.]** Am 21. d. Mts. findet im Paul Scholtz'schen Etablissement ein von der humoristischen Musikgesellschaft „Blume" veranstalteter Maskenball statt. Da die besten Arrangements getroffen sind, dürfte ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

Die Mitglieder des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger werden zu einer General-Versammlung
auf Sonntag, den 29. Februar c., Mittags 12 Uhr,
im Sitzungssaale der Königlichen Regierung hierselbst
ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:
1) Wahl von drei Mitgliedern des Vorstandes;
2) Vortrag des Verwaltungsberichts pro 1879;
3) Abnahme der Jahresrechnung pro 1879;
4) Anträge, die allgemeinen Angelegenheiten des Vereins betreffend, sofern solche entweder 6 Tage zuvor dem stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes schriftlich eingereicht oder durch mindestens ⅓ der in der Versammlung anwesenden Mitglieder unterstützt sind.

Breslau, den 17. Februar 1880. [2970]

Der Vorstand des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.
In Vertretung:
Korn.

Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.

Am **3. März d. J.** findet die ausserordentliche **General-Versammlung** statt, in welcher über den vom Aufsichtsrathe vorgelegten Vertrag mit der Rumänischen Regierung wegen Ueberlassung der Verwaltung und des Betriebes der Eisenbahnen an den Rumänischen Staat Beschluss gefasst werden soll.

Ich erkläre mich bereit, diejenigen Actionaire, welche diesem Vertrage ihre Zustimmung ertheilen wollen, an der persönlichen Theilnahme der General-Versammlung jedoch verhindert sind, zu vertreten, und demnächst auch den Umtausch in die neuen Rumänischen 6procentigen Obligationen **kostenfrei** zu vermitteln. Zu diesem Zwecke bitte ich die Actien und Stammprioritäts-Actien **baldigst** an meiner Kasse zu deponiren.

Breslau, den 18. Februar 1880.

E. Heimann,
Ring 33.

[2903]

Zu Zwecken der Linderung des Nothstandes in Oberschlesien wurden bei uns und bei der Städt. Bank aufs Neue eingezahlt: Sammlung bei einem Carnevals-Diner im Hotel zum Riesen in Koblenz 49 M. 83 Pf., Vaterl. Frauen-Verein in Barmen 2200 M., Sammlung durch „Daheim" in Leipzig 412 M., Sammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft in Gotha 28 M. 41 Pf., Expedition der „Bonner Zeitung" durch P. Reusser 53 M. 22 Pf., Expedition der „Dortmunder Zeitung" durch C. L. Künzer 65 M., Amtsvorsteher Klocke in Dreyssig bei Zeitz 2 M. 50 Pf., Sammlung in Dresden durch den kaiserl. Gesandten Graf Dönhoff 1187 M., Gustav Edlich in Louisville, Kentucky, Nordamerika (10 Dollar) = 42 M. 25 Pf., Vaterländ. Frauen-Verein in Glatz (2. Rate) 113 M., Exped. der „Schles. Zeitung" (17. Rate) 145 M. 85 Pf., Sammlung in Gummersbach durch Bürgermeister Bülowious 55 M. 30 Pf., Sammlung in Kerstin a. P. in Pommern durch Pastor Bauer 67 M., Sammlung in Apolda in Thüringen durch Superintendent Küchler 16 M., Hilfs-Comite in Leipzig durch O. Staudinger (6. Rate) 53 M., Ertrag eines Concerts des Gesang-Vereins „Euphonia" in Bärwalde N.-M. 60 M., Sammlung in Pretzsch durch Oberpfarrer Freygang 5 M., Vaterl. Frauenverein in Ebersdorf durch Frau A. Mattheus 55 M. 25 Pf., Expedition der „Post", Berlin (11. Rate) 200 M., Ertrag eines Familienabends in der Gemeinde Kostenblut 35 M. 10 Pf., Sammlung im Kreise Apenrade (2. Rate) 300 M., Ertrag eines Unterhaltungsabends in Schönberg in Holstein durch H. Rohwer 481 M. 85 Pf., „Würtemberger Landes-Zeitung" in Stuttgart 70 M., Superintendent Stenger in Trebnitz 5 M., Gemeinde Probotschütz 2 M., Frau Buchdruckereibesitzer Maretzki, Trebnitz, 1 M. 50 Pf., Fräulein Lesser, Trebnitz, 3 M., Fräulein Römhild, Trebnitz, 3 M., Frau Justizräthin Häusler, Trebnitz, 3 M., Fräulein M. v. Kunowski, Trebnitz, 3 M., Vaterländischer Frauenverein in Steinau a. O. 410 M. 63 Pf., Vaterländischer Frauenverein in Berlin (4. Rate) 5000 M., Hilfs-Comitee in Mannheim 1062 M. 50 Pf., Männergesang-Verein „Concordia" in Bonn 158 M., der Stadtrath zu Zwickau, Sachsen, (2. Rate) 28 M., Expedition des „Gemeinnützigen" in Varel durch Ad. Allmers 5 M. 51 Pf., Redaction der „Breslauer Zeitung" (6. Rate) 21 M. 91 Pf. Unter Hinzurechnung der am 12. d. angezeigten 519,515 M. 30 Pf. bis heute in Summa 531,919 M. 91 Pf.

Breslau, den 20. Februar 1880. [2994]

Der Nothstands-Ausschuß der verbundenen Vaterländischen Frauen-Vereine in Schlesien.
Wilhelmine von Tümpling.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Anna** mit dem Regierungs-Assessor Herrn Dr. **Georg Eger** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1948]

Berlin, im Februar 1880.

Herrmann Meyer und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Eva** mit dem Kaufmann Herrn **Joseph Pincus** aus Tarnowitz beehren wir uns, hiermit allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [1936]

Zabrze, im Februar 1880.

Isak Böhm und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Friederike Katz,
David Lewinsky.

Kempen. [1938] Loslau.

Siegfried Cohn, [657]
Emma Cohn, geb. **Wienskowitz,**
Neuvermählte.

Deschowitz OS., den 18. Febr. 1880.

Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut

M. Blühdorn und Frau
[1968] **Frieda**, geb. **Dresdner.**

Strehlen, den 17. Februar 1880.

Nach langen, schweren, mit Geduld und Gottvertrauen getragenen Leiden ist unser herzensguter, innig geliebter, ältester Sohn und Bruder [1959]

Otto

am 19. d. Mts., um 11 Uhr Abends, im blühenden Alter von 23 Jahren sanft und ohne Todeskampf verschieden.

Wer die Herzensgüte, den braven und edlen Charakter des Verblichenen kannte, wird unseren großen, unersetzlichen Verlust zu würdigen wissen.

Trauerhaus: Vincenzstraße 9.
Beerdigung am Sonntag, den 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr.
Um stille Theilnahme bitten

A. Nippa und Frau,
Victor und Fritz, Brüder.

Nach schweren Leiden starb heut an Gehirnhaut-Entzündung unser lieber [1946]

Carl

im Alter von 2 Jahren 2 Monaten.

Breslau, den 19. Februar 1880.

Lehrer **Schröter** und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Den 19. d. Mts., Abends 8¾ Uhr, entschlummerte sanft nach langen Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger- u. Großmutter, die verw. Frau Buchhalter [1960]

Charlotte Müller,
geb. **Hartmann**,

im 84. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an:

Emma Klöber, geb. **Müller**,
Carl Klöber, Rechnungsrath,
Clara Klöber.

Trauerhaus: Rosenthalerstraße 4.
Beerdigung: Montag, Nachmittag 3 Uhr.

A. M. Brieg.

Brief liegt postlagernd. [1969]

Durch den am 17. d. M. eingetretenen Tod des Stadtraths a. D.

Herrn Eduard Rahner

hat der Verein der vereinigten Kleinkinder-Bewahranstalten einen sehr schmerzlichen Verlust erlitten.

Seit mehreren Decennien hat der Entschlafene den Verein mit rastloser Hingebung geleitet und die Förderung der Anstalten sich angelegen sein lassen. Darum wird der Verein sein Andenken stets in Ehren halten und treu bewahren. [2983]

Breslau, den 20. Februar 1880.

Der Vorstand der vereinigten Kleinkinder-Bewahranstalten.

Den gestern Nachmittags 2 Uhr nach langen, schweren Leiden erfolgten Tod unseres innigst geliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Hütteninspectors [2979]

Paul Biebrach
zu Lipine O.-S.,

zeigt hierdurch schmerzerfüllt mit der Bitte um stille Theilnahme statt jeder besonderen Meldung an

Namens der Hinterbliebenen

Marie Biebrach, geb. Poehlmann,
als Mutter.

Breslau, den 20. Februar 1880.

Am 19. dieses Monats starb zu Lipine nach langen, schweren Leiden der [666]

Hütten-Inspector Paul Biebrach

im Alter von neununddreissig Jahren.

Der Verblichene, welcher vor 21 Jahren in die Dienste der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb getreten ist, hat sich in diesem langen Zeitraum durch seltene Tüchtigkeit und strenge Gewissenhaftigkeit das vollste Vertrauen seiner Vorgesetzten erworben, die in ihm eine nie versagende zuverlässige Stütze und Hilfe fanden und jetzt seinen schwer ersetzbaren Verlust tief beklagen.

Wir werden des Heimgegangenen stets als eines leuchtenden Vorbildes hingebender Berufstreue, grosser Thatkraft und unermüdlichen Pflichteifers gedenken.

Die Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.
Scherbening.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den heut Mittag 2 Uhr nach langen, schweren Leiden erfolgten Tod unseres hochverehrten Chefs, des Hütten-Inspectors Herrn

Paul Biebrach,

im blühenden Alter von 39 Jahren, anzuzeigen. [655]

Wir verlieren in ihm einen biederen, stets auf das Wohlergehen seiner Beamten bedachten Chef und bewahren demselben ein dauerndes Andenken.

Lipine OS., den 19. Februar 1880.

Die Beamten des Zinkwalzwerks Silesiahütte.

Ich bin vom 1. März c. ab als **Rechtsanwalt** bei dem Königl. Landgericht zu Breslau zugelassen; mein Bureau ist das des verstorbenen Herrn Rechtsanwalt **Tautz, Schweidnitzerstraße 51.** [1964]

H. Fabritzi.

Todes-Anzeige.

Heut Mittag 2 Uhr starb nach langen Leiden unser verehrter Chef, der Walzwerks-Inspector Herr

Paul Biebrach,

im Alter von 39 Jahren.

Er war uns stets ein wohlwollender und gerechter Vorgesetzter, dessen wir für immer in Liebe und Hochachtung gedenken werden. [656]

Lipine OS., den 19. Februar 1880.

Die Aufseher und Arbeiter des Zinkwalzwerks Silesiahütte.

Am 19. d. Mts., Morgens 8 Uhr, verschied nach längeren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann [1049]

J. Riesenfeld,

im Alter von 61 Jahren 2 Monaten.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Leobschütz, den 19. Februar 1880.

Todes-Anzeige.

Heute starb das langjährige Vorstandsmitglied des hiesigen Unterstützungs-Vereins für Sterbefälle, **Herr Hütten-Inspector**

Paul Biebrach,

nach längeren schweren Leiden im Alter von 38 Jahren 4 Monaten.

Durch sein reges Interesse für das Gedeihen des Vereins und seinen biederen Charakter hat sich der Dahingeschiedene ein dauerndes ehrenvolles Andenken erworben. [665]

Lipine OS., den 19. Februar 1880.

Das Curatorium und der Vorstand des Lipiner Unterstützungs-Vereins für Sterbefälle.

Kauder. Richter. Müller. Recha. Schneider. Lelonek.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: dem Kgl. Cadettenpfarrer Hrn. Dr. Heine in Oranienstein. — Eine Tochter: dem Major und Esc.-Chef im 3. Garde-Ulanen-Regt. Hrn. v. Rosen in Potsdam, dem Hrn. Staatsanwalt Gelinek in Brieg.

Gestorben: Landrath des Kreises Eiderstedt Herr von Rumohr in Tönning.

Danksagung.

Für die bei dem Tode meiner geliebten Frau mir und meiner Familie in so reichem Maße bewiesene Theilnahme spreche ich hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus. [1975]

Breslau, den 20. Februar 1880.

Karl Klose, Kanzleirath.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 21. Februar. **19te Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen. „Wallensteins Tod."** Trauerspiel in 5 Acten von Fr. von Schiller.

Sonntag, den 22. Febr. Nachmittag-Vorstellung (Anfang 3½ Uhr) zu halben Preisen. „Lenore." Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Carl von Holtei.

Abend-Vorstellung. (Anfang 7 Uhr.) „Templer und Jüdin." Große romantische Oper in 3 Aufzügen. Musik von H. Marschner.

Lobe-Theater.
2982

Sonnabend, den 21. Febr. 14. Gastspiel des Hrn. Director Theodor Lebrun vom Wallner-Theater in Berlin. „O, diese Männer!" Schwank in 4 Acten von J. Rosen. (Morland, Hr. Theodor Lebrun.)

Sonntag, den 22. Febr. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. „Gräfin Lea." Schauspiel in 5 Aufzügen von Paul Lindau.

Abends 7¼ Uhr. Vorletztes Gastspiel des Hrn. Theodor Lebrun. „O, diese Männer!"

Die Direction des Lobe-Theaters wird ersucht, Herrn Director Lebrun zu bewegen, im „Vetter" u. „Adelaide" nochmals aufzutreten. [1976]

Viele Theaterbesucher.

Concerthaus-Theater.

Heute Auftr. des Sgr. Carola. Vorher: **„Die Balletschule."** Burleske m. Ges. u. Tanz. Z. Schl.: **„Insel Tulipatan."** Kom. Operette. [2980]

Eine geübte Damenschneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften ins Haus. **Wallstr. 21, 1. Et. links.**

Franz Baydel in Oppeln,
Pianoforte-Magazin,

empfiehlt [667]

Flügel und Pianinos

aus renommirtesten Fabriken zu soliden Preisen.

☞ **Blüthner**'sche Flügel mit und ohne Aliquot-System, sowie Pianinos sind wieder in schöner Auswahl eingetroffen.

Thalia-Theater.

Sonnabend, den 21. Febr. Geschlossen.
Sonntag, den 22. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: **„Die Lachtaube."** Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Jacobsohn. Musik v. G. Michaelis.
Abends 7¼ Uhr: Zur Gedächtnißfeier Carl v. Holtei's: **„Lenore."** Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Carl v. Holtei. Musik von Eberwein.

Zelt-Garten.
Concert
2823

der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Schiesswerder.

☞ Vorläufige Anzeige. ☜
Sonntag, 22. Februar:
Einmaliges Gastspiel d. berühmten Concert-Malers

Signor Carolo,

welcher binnen **dreißig Minuten** ein großes Oelbild malt. Dasselbe wird mit Goldrahmen an einen Besucher des Concerts durchs Loos verschenkt, sowie ein **Kohl-Bild** verloost.

Außerdem Auftreten des berühmten Concert-Sängers

Herrn Grunwald

und Auftreten [6984]
der Tänzer- und Gymnastikertruppe

Theodori.

B. Welz' Restaurant.

Heute: **Letztes Schlachtfest mit Carneval.** [1973]

Entree und Kappen **frei.**

P. Schneider's Restaurant,
4. Sonnenstraße 4.

Heute Sonnabend, den 21. d.:

Bockfest [1966]
und Wurst-Abendbrot.

Trebnitzer Bierhalle,
Tauenzienplatz 14.

Ich empfehle von heute ab einen ganz vorzüglichen

Mittagstisch,
pro Couvert 1 Mk.,

und bitte, Anmeldungen hierzu rechtzeitig zu bewerkstelligen.

S. Breslauer,
[2824] Tauenzienplatz 14.

Ich bin wieder insoweit gesund, dass ich meine Sprechstunde Nachmittags (½3 bis ¼4 Uhr) abhalten kann. [1944]

Privatdocent Dr. **Soltmann.**

Verein für class. Musik.

Sonnabend, den 21. Februar:
Brahms, Streichquartett B-dur, op. 67.
Mendelssohn, Clavier-Violinsonate D-dur, op. 58. [2971]
Hummel, Clavierquintett Es-moll, op. 87.

Humboldt-Verein
für Volksbildung. [2992]

Sonntag, den 22. d. M., Vorm. 11 Uhr, im Musiksaale der Universität: Vortrag des Herrn Dr. Gärtner: „Ueber die deutsche Literatur vor einem Jahrtausend". Eintritt frei.

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von

Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Mein [2827]

Oberhemden-Special-Geschäft

befindet sich jetzt
nur
☞ **Ohlauerstraße Nr. 76|77.** ☜

Heinrich Leschziner.

Rumänische Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.

Wir sind bereit, diejenigen Actionäre, welche an der **am 3. März d. J.** stattfindenden außerordentlichen **General-Versammlung** persönlich theilzunehmen verhindert sind, dem dabei **zur** Beschlußfassung gelangenden Vertrage mit der Rumänischen Regierung wegen Ueberlassung der Verwaltung und des Betriebes der Eisenbahnen an den Rumänischen Staat aber zustimmen wollen, unsererseits **zu vertreten,** ebenso auch den Umtausch in die neuen Rumänischen 6procentigen Obligationen **kostenfrei** zu besorgen.

Zu diesem Zwecke ersuchen wir, die Actien und Stamm-Prioritäts-Actien **baldigst** bei uns zu deponiren.

Breslau, den 19. Februar 1880. [2942]

Schlesischer Bank-Verein.

Rumänische Eisenbahn-Gesellschaft.

Wir übernehmen die Vertretung in der **am 3. März a. c.** stattfindenden **Generalversammlung** und demnächst auch den Umtausch von Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien obiger Gesellschaft in neue 6% Staats-Obligationen **kostenfrei.** [6991]

Jaffé & Co., Ring 26.

Braunschweiger 20 Thlr.-Loose.

Wir übernehmen vor der am 1. März a. c. stattfindenden Serien-Ziehung gegen angemessen billige Prämie die Versicherung gegen eine am 30. April a. c. in der Nummernziehung etwa erfolgende Auslosung mit der Niete. [1950]

Marcus Nelken & Sohn.
Breslau. Berlin.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Am 1. März c. tritt zu unserem Local-Gütertarif vom 1. Juli 1877 der Nachtrag IX in Kraft.

Derselbe enthält Ergänzungen und Abänderungen der Special-Bestimmungen zum Betriebs-Reglement, der speciellen Tarifvorschriften, der Tarife für die Nebengebühren und für die Güterbeförderung nach und von Haltestellen, neue Frachtsätze des Ausnahmetarifs Nr. 5, diverse Tarifermäßigungen und eine Druckfehlerberichtigung.

Druckexemplare sind vom 27. d. Mts. ab zum Preise von Mark 0,20 bei unserem Formular-Magazin zu haben, und ertheilt bis dahin unser Tarifbureau Auskunft. [2993]

Breslau, den 17. Februar 1880.

Directorium.

1878 **In meiner Vorbereitungs-Anstalt**

für das **Einj.-Freiwilligen-, Primaner-, Fähnrichs- und Abiturienten-Examen** werden Anmeld. angenommen und auf Wunsch **Pension** gewährt.

Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel, Dominikanerplatz 2.**

Brieg, Reg.-Bezirk Breslau.

Höhere Töchterschule mit Familienpensionat,

gegründet 1860. [2780]

Zu dem am 5. April beginnenden Sommer-Semester ist zur Aufnahme neuer Zöglinge für Schule und Haus bereit die Vorsteherin

E. Prifich, geb. **Klopsch.**

Ich habe mich in **Glatz** als **Zimmermeister** niedergelassen und empfehle mich zur Entgegennahme von Aufträgen aller in das Zimmerfach einschlagenden Arbeiten. [610]

Glatz, im Februar 1880.

E. Schaeffer, Zimmermeister.

Zimmerplatz: der früher **Heimann'sche.** — **Bureau und Wohnung: Gasthaus zum weißen Roß.**

Meinen geehrten Kunden von hier und außerhalb empfehle ich eine große Auswahl von [1961]

Feinen Aufschnitten,

ferner von heute ab nur in meiner Commandite,
Neue Graupenstraße Nr. 16:
Rohes Pökelfleisch, sowie alle Sorten Fleisch,
I. Sorte pro Pfd. 55 Pf.,
II. " " " 50 "
und bitte um geneigten Zuspruch.

Adolph Neumann,
Firma: **Leiser.**

Carlsplatz 2 Wurst-Verkauf.	Neue Graupenstr. 16 Fleisch- u. Wurst-Verkauf.	Kupferschmiedestr. 7 Wurst-Verkauf.

Verlag von Julius Springer in Berlin N.

Gesetz und Regulativ,

betreffend
die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken.

Mit technischen Erläuterungen und Hilfstafeln für Steuerbeamte und Gewerbtreibende herausgegeben von

Dr. L. Loewenherz,

ständ. technischem Hilfsarbeiter der Kaiserlichen Normal-Eichungs Commission.
Cart. Mark 2.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. [2978]

Reinigung der Bierpressionen

durch den

Patent-Dampfapparat.

Einzig bewährte Methode, die Bierleitungen und deren Pressions-Kessel auf die denkbar gründlichste Weise nach Anordnung der Gesundheitsbehörden zu reinigen. Der Apparat wird in verschiedenen Grössen angefertigt. [586]

Patent-Inhaber, alleinberechtigter Fabrikant und Lieferant

R. NEDDERMANN, Strassburg i. Els.

(Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt.)

Der **Geraer Kunstverein** eröffnet am **21. März d. J.** eine **14 Tage** dauernde Gemälde-Ausstellung. **Künstler** werden ersucht, dieselbe zu beschicken und bis spätestens den **13. März d. J.** Anmeldungen **unter Angabe der Zahl und Größe** der Ausstellungsgegenstände bei Herrn Rittergutsbesitzer **Ernst Semmel** in **Gera-Untermhaus** zu bewirken.

Gera, den 16. Februar 1880.

Der Vorstand des Geraer Kunstvereins.
Schmidt. [2974]

2281 **Für Hautkranke ꝛc.**

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Gelegenheits-Gedichte!

ernsten wie humoristischen Inhalts. Näh. **Friedr.-Wilhelmstr. 67,** 3. Et.

Karl v. Holtei's 1971

illustrirtes Gedicht: „Auf dem Fischmarkt" zu haben in Photographie **Klosterstraße 16a.** Schlaak.

Gesucht
„Gartenlaube" 1854—64,
„Daheim" 1865—70,
nur diese Jahrgänge suchen und bezahlen gute Preise [6988]
Kaeseberg & Oelsner,
Buchhandlung in Leipzig.

Zehn Jahrgänge „Daheim und Gartenlaube", geb., s. z. verk. Off. K. M. 6 Exped. d. Bresl. Ztg.

1943 **Pension.**

Junge Damen (Seminaristinnen) finden bei der Wittwe e. Pred. frdl. Aufnahme. Auf Wunsch auch einz. Zimmer. Näh. **Vorwerksstr. 10,** III.

In einer achtb., jüd. Familie finden 2 j. Mädch. die sich in Berlin ausbild. woll. **gute u. bill. Pension.** Auskerth Fr. Cohn, Berlin, Neuenburgerstr. 3.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer ohne Kinder, 50 Jahre alt, mos. Conf., Kaufmann, wünscht sich zu verheirathen. Jungfrauen oder kinderlose Wittwen von gutem Charakter, häuslichem Sinn und aus respectabler Familie, welche mit dem Suchenden in Verbindung treten wollen, werden gebeten, Adresse und Photographie postlagernd B. 50 Dresden einzusenden. [652]

Gesucht wird ein durchaus routinirter **Agent** zur Vertretung eines leistungsfähigen Strumpfwaaren-Fabrikgeschäfts in Chemnitz, welcher sich auch dazu verstehen würde, die nöthigen Reisen in der Provinz zu besorgen. Mit dem Artikel und der betreffenden Kundschaft Vertraute, und denen **beste Referenzen** zur Seite stehen, wollen ihre resp. Off. u. Z. 69 an die Exped. d. Bresl. Ztg. einsenden.

Für Posamentiere!

Die Sammel- und Verkaufsstelle des Vereins gegen Seidendiebstahl zu Crefeld liefert bei festen Preisen alle Seiden- und Chappe-Kettreste und Seidenabfälle jeglicher Art. [2977]

Ausverkauf
wegen Aufgabe der Artikel (bis Ende März)
zu und unter Kostpreisen
[2885] von:
Galanteriewaaren, Taschennecessaires, allen Sorten Bürsten, Kämmen (auch in echtem Schildpatt), feinen Schwämmen, Cartonnagen, Taschentuch- und Handschuh-Kasten, englischen und französischen

Toilettseifen u. Parfümerien.

Franz Tellmann,
k. k. Hoflieferant,
Ohlauerstraße 83,
vis-à-vis dem „blauen Hirsch".

Die besten, seit vielen Jahren bekannten **Waschmaschinen** mit **Wringen** liefert die Fabrik von [2968]
B. Schlesinger & Co.,
Klosterstraße 60.
Auch werden Reparaturen ausgeführt.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [133]

Ueber das Vermögen der verwittweten Kleiderhändler [413]
Klein, Anna, geb. Neugebauer,
und ihrer minderjährigen Kinder, Namens:
a. **Louise Emilie,**
b. **Anna Marie Martha,**
vertreten durch ihren Vormund, den Zirkelschmied **Rudolph Conrad** hier, wird heute,

am 19. Februar 1880,
Vormittags 11 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Reinhold Mücke** in Freiburg wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind **bis zum 20. März 1880** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 9. März 1880,
Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 6. April 1880,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter **bis zum 6. März 1880** Anzeige zu machen.

Freiburg, den 19. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Zur Beglaubigung:
Mathäs,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 266 die Firma [414]
S. Krause
zu **Oppeln** und als deren Inhaberin die Wittwe **Franziska Krause** in Oppeln heut eingetragen und gleichzeitig unter Nr. 211 die Firma
S. Krause
zu **Oppeln** gelöscht worden.

Ferner ist als Procurist der, wie vorstehend angegeben, sub Nr. 266 im Firmen-Register eingetragenen, der Wittwe Franziska Krause in Oppeln gehörigen Handelseinrichtung der Buchhalter **Oskar Klose** zu Oppeln in unser Procuren-Register sub Nr. 22 heut eingetragen, dagegen ist die für denselben sub Nr. 14 des Procuren-Registers eingetragene Procura, ertheilt bezüglich der nach Vorstehendem gelöschten Firma **S. Krause**, gelöscht worden.

Oppeln, den 14. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 249 die Firma
Adolph Weyde
zu Neustadt OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Weyde** zu Neustadt OS. am 12. Februar 1880 eingetragen worden. [415]

Neustadt OS., den 12. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Pehlemann.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [416]
Robert Spaniol
zu Ujest ist durch Accord beendet.

Groß-Strehlitz, den 14. Febr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bau-Verdingung.

Die Ausführung der für den hiesigen Gefängniß-Neubau noch erforderlichen [660]
Erd- und Maurer-Arbeiten,
Zimmer-Arbeiten und
Schmiede-Arbeiten (Fenstergitter ꝛc.),
sowie die Lieferung von
190 Tonnen Portland-Cement,
7970 Hectoliter oberschlesischem Kalk,
1645 Hectoliter böhmischem Kalk,
600 Hectoliter Graukalk,
3400 Kubikmeter Mauersand und
8500 Kilogramm schmiedeeisernen Trägern und Eisenbahnschienen

soll im Wege öffentlicher Submission verdungen werden. Angebote sind

bis Sonnabend,
den 6. März 1880,
Vorm. 11½ Uhr,

dem Regierungs-Baumeister **Knappe**, Wallstraße Nr. 1 hierselbst, bei welchem auch die Zeichnungen und Bedingungen während der Amtsstunden zur Einsicht ausliegen, einzureichen.

Schweidnitz, den 18. Februar 1880.

Der Baurath.
Gandtner.

Seezungen, Lachs, Steinbutt, Zander, Hechte,
empfiehlt [1972]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.



Zur Saat empfehle die seit 14 Jahren von mir gebauten und vielfach prämiirten [2856]

Breit-Säemaschinen

unter **Garantie** gleichmäßiger Saat.



F. W. Warneck, Oels i. Schl.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten medic. Autoritäten **bestes, diät. Mittel bei: Halsschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). Die Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mark 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochure über Kumys-Cur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys. [538]

Die Schwefelsäure- u. Superphosphatfabrik

Mann & Co., **Breslau,** **Comptoir: Ohlauer Stadtgraben Nr. 27,**

empfiehlt ihre Fabrikate aus **Knochenmehl, Spodium, Mejillones- und Curaçao-Guano;** ebenso in bewährten Zusammensetzungen mit **Kali** und **Ammoniak** zur [2972]

Rüben- und Kartoffeldüngung.

Offene Lehrerstellen.

An unserer zu Abgangsprüfungen berechtigten evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 2 sind wo möglich zu Ostern, event. zu Michaelis d. J. **zwei ordentliche Lehrerstellen** zu besetzen. Für die eine derselben wird die fac. doc. in Geschichte und Geographie für die oberen Klassen und im Deutschen für die mittleren Klassen von Gymnasien ꝛc., für die andere Stelle die fac. doc. in den neueren Sprachen für die oberen Klassen und im Deutschen für die mittleren Klassen von Gymnasien ꝛc. verlangt. Das Gehalt beträgt 2500 resp. 2300 Mark; für die Einordnung in diese beiden Gehaltsstufen ist das Dienstalter der zu berufenden beiden Lehrer entscheidend. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs sind **bis zum 10. März** d. J. an uns einzureichen. [401]

Breslau, den 18. Februar 1880.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Auf dem **Pfarrgehöft zu Riemberg,** Kreis Wohlau, ist ein **Stall- und Scheunengebäude** neu zu bauen, und eine **Giebelstube** im Wohngebäude einzurichten. Diese Arbeiten incl. Material-Lieferungen sollen im Wege der öffentlichen Submission in General-Entreprise an den Mindestfordernden verdungen werden. [387]

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 150 Mark beizufügen, sind bis

Freitag, den 27. Februar c., Mittag 12 Uhr,

in unserer Stadthauptkasse einzureichen.

Zeichnung, Bedingungen u. Kostenanschlag liegen in der Bau-Inspection H. W., Zimmer Nr. 47 der Elisabethäuser, 2. Etage, zur gefälligen Einsicht aus.

Breslau, den 16. Februar 1880.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Die Stelle des evangel. Hauptlehrers

an der hiesigen paritätischen Stadtschule, dotirt mit 1500 Mark Jahres-Gehalt, Amtswohnung oder 150 Mark Wohnungs- und 75 Mark Heizungs-Entschädigung, ist vacant.

Evangelische Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben, wollen sich mit Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 10. März c. bei uns melden. [417]

Falls dem Bewerber das gleichzeitig vacante Kirchenamt als Cantor und Organist mit übertragen werden kann, tritt dafür noch eine Jahres-Einnahme von etwa 600 Mark hinzu.

Grottkau.

Der Magistrat.

Auf ein ländliches [2989]
Haus-Grundstück
wird zur 1. Stelle ein Capital von
6—8000 Mk. gesucht,
ausgehend mit ⅓ der Taxe.

Offerten sub H. 2623 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

24,000 Mark

sofort auszuleihen auf städtische und ländliche Grundstücke.

Offerten unter O. 12 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erb. [1954]

Eisschränke!

größte Auswahl, stehen billig zu verkaufen Schwertstraße Nr. 9 bei
[1942] **L. Haase.**

Feine Glacéehandschuhe
6 bis 12 Sgr. **Bischofsstr. 6,** 1 Tr.

Den Bewerbern zur Nachricht, daß mein Gasthof in Heidersdorf verpachtet ist. [1965]

August Brehmer.

Rittergüterverkauf.

Zwei der rentabelsten **Rittergüter** in **N.-Schlesien,** nahe der Stadt und Bahn, von ca. 1100 und 1000 Morgen Areal, nur Raps- und Weizenboden, vorzüglichen 2- und 3schürigen Wiesen, durchweg massiven Gebäuden, schönen Schlössern und **altem Park,** nebst technischen Anlagen, Inventare, lebend und todtes, übercomplet, sind zum 70fachen Grundsteuer-Reinertrage und festem Hypothekenstand sofort zu verkaufen. [2925]

Nähere Auskunft ertheilt **F. Döring** in Lauban, Breitestraße 7.

1953 **Gutsverkauf.**

Veränderungshalber steht ein ausgez. Gut in der Nähe von Breslau sofort z. Verkauf. Selbstreflectanten bel. ihre w. Adr. unter M. 11 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Geschäfts-Verkauf.

Ein altes, renommirtes Specerei-Geschäft mit Grundstück, in einer Provinzialstadt Schles., ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. [659]

Nur reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen durch **Franz Petter.**

Für einen strebsamen [662]

Hutmacher!

bietet sich zum Ankauf eines seit vielen Jahren bestehenden Hutfabrikgeschäfts i. e. industriellen Stadt Schlesiens mit Landgericht, Gymnasium und vielen Fabriken, einziges am Platze, unter vortheilhaften Bedingungen günstige Gelegenheit. Grund des Verkaufs: Domicilwechsel durch Familien-Angelegenheiten. Off. unt. A. 9 bef. die Exped. der Breslauer Zeitung.

2975 **Zu verkaufen:**

ein **Cigarren-Geschäft** in **Posen,** bestgelegen, verbunden mit lohnender **General-Agentur** für **Feuer, Leben und Unfall.** Näheres unter N. N. 2615 Rudolf Mosse, Posen.

Zum
Purim-Feste
empfiehlt [1937]
ff. poln. Brotkuchen
Joh. Gottl. Berger's
Honigkuchenfabrik,
Ohlauerstraße 54.

1790 **Kaffee!**

frisch gebrannt, kräftig u. reinschmeckend, das Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 Mk., Frankkaffee, bester Ersatz für ind. Kaffee, à 40 u. 45 Pf. **Getreidekaffee,** à 20 Pf.

Wilhelm Lillge,
Gr. Feldstr. 15c, Ecke Klosterstr.

Kartoffeln,

große, rothe, weißfl. und weiße, gelbfl. von jeder Sorte einige hundert Sack

abzugeben.

Riegersdorf b. Strehlen. **Gierth,**
[2888] Gutsbesitzer.

Den Ankauf von mehreren Tausenden Centnern [647]

Brennerei-Kartoffeln

vermittelt
Johannes Lang
in Graudenz Westpreußen.

Feinsten geräucherten
Rhein-
und
Weser-Lachs,
Westphälischen
und kleine
Hamburger
Schinken,
Rügenwalder
Gänsebrüste,
neue marinirte
Ostsee-Delicat.-
und
Brat-Heringe,
sowie
schönsten weissen
Italienischen
Blumenkohl
empfehlen [6985]
Erich & Carl
Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Messina-Apfelsinen,
feinste, rothe, süße Frucht,
bei Original-Kisten 17 u. 18 Mark,
100 Stück 7 M.,
das Dutzend von 60 Pf. ab;
feinste gelbe Citronen,
pr. Kiste 19 Mark, 100 Stück 6 M.;
Trauben-Rosinen
in halben und ganzen Kisten;
Sultaninen
in Trommeln; [1962]
Astrachaner Schoten,
bei Entnahme von 5 Kilo à Kilo 3 M.;
Blumenkohl,
die Rose von 25 Pf. ab,
sowie alle eingelegten Gemüse,
Früchte und Südfrüchte
empfiehlt zu billigsten Preisen
E. Hielscher,
Neue Taschenstraße 5,
Neuschestraße 60.

Ich offerire [446]
engl. Raigras
per 50 Kilo 16 Mark.
Babinitz, Post Woischnik OS.
Krause.

Saat-Lein!!!
Prima-Qualität, erste Rigaer Absaat, haben preismäßig abzugeben [658]
Louis Vertun & Sohn,
Namslau i. Schl.

Sojabohnen
haben sich hier nach mehrjährigem Anbau, auch im letzten Jahre, trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse, außerordentlich durch hohen Ertrag bewährt. Die in allen landwirthschaftlichen Fachblättern 2c. günstigen Urtheile über dieselben als bekannt voraussetzend, offerirt unter Beigabe der Cultur-Anweisung, bis auf Weiteres pro Pfund mit einer Mark,
Rent-Amt.
Th. Scholtz.
Klein-Tinz, Post Domslau i. Schl.
NB. 9 Pfund genügen zur Aussaat pro Morgen. [2986]

---

663 **Holzkohlen.**
Circa 20,000 Hektoliter Holzkohlen sind sofort billigst abzugeben. Gefl. Off. H. 19 postlagernd Gleiwitz.

Für Gas-Coaks
billigste Offerten erbeten unter H. No. 20 postlagernd Gleiwitz OS. [664]

Gutes Maurer- u. Dachrohr
in beliebigen Quantitäten, auch mit Lieferung nach Bahnstation Argenau, ist verkäuflich in **Ostrowo** bei **Argenau.**
[355] **A. Schlieper.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Görlitz.
Ein solides Fräulein für mein Geschäft. Offerten nebst Photographie erbittet [2973]
Fr. Kuhlmann, Conditor.

Ein anständiges Fräulein sucht Stellung **als Verkäuferin,** erwünscht Conditorei, Bäckerei oder Seifen-Geschäft. Offerten unter B. N. 10 Briefkasten d. Bresl. Ztg. [1952]

Ein geb. **Mädchen** aus anständ. Familie, welches in der Musik firm ist, sucht eine Stellung zur Unterstützung der Hausfrau u. Erzieh. von Kindern. Gef. Off. postl. M. P. 19 Breslau.

Ein anständiges, jüd. Mädchen wünscht als Schänkerin oder in einem Wurstladen oder sonst in einem ähnlichen Geschäft Stellung. [669]
Offerten erbeten unter A. B. postlagernd Rudzinitz.

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft suche zum 1. April d. J. einen tüchtigen [542]
Verkäufer.
Offerten mit Photographie erbittet
Ph. Becker,
Görlitz, Brüderstraße Nr. 11.

Wir suchen für unser Modewaaren-, Tuch- u. Damen-Confections-Geschäft zum 1. April einen [661]
tüchtigen Verkäufer.
Gebrüder Fuchs, Neustadt O.-Schl.

☞ Für ein größeres Modewaaren- und Leinen-Geschäft in der Provinz werden per 1. April **zwei tüchtige Verkäufer und ein Buchhalter,** der jedoch firmer Correspondent sein muß, gesucht. [1951]
Offerten mit Aufschrift „Verkäufer" resp. „Buchhalter" werden die Herren **Erber & Eppenstein in Breslau** weiterbefördern.

Stellensuchende aller Branchen werden jederzeit plac. u. kostenfrei nachgewiesen d. d. **Bureau de Placement, Berlin W., Bülowstraße 77. Etablirt 1871.**

Ein erfahrener, tüchtiger Manufacturwaaren- [1929]
Reisender
sucht per 1. April c. Stellung. Off. unter T. 4 Exped. der Bresl. Ztg.

---

668 **Ein Commis**
der Lederbranche, 5 Jahre beim Fach thätig, Verkauf und Ausschnitt firm, gegw. i. Stell., s. veränd. Engagem. per 1. April od. 15. März 1880.
Gef. Off. u. H. H. postl. Oppeln.

Ein gewandter Commis,
Specerist, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, wird per sofort, event. 1. März c. als Lagerhalter gesucht. Off. abzugeben sub Chiffre **L. 7** in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein Commis j. Conf.
mit schöner Handschrift, der erst seine Lehrzeit im Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft beendet hat, kann sich zum Antritt am 1. März c. melden. Vorstellung erwünscht. [616]
Noa Glaser, Zabrze.

Für mein Colonial- und Droguen-Geschäft en gros & en détail suche ich zum sofortigen Antritt bei gutem Gehalt und selbstständiger Stellung einen der polnischen Sprache etwas mächtigen, älteren und erfahrenen
Commis,
der durchaus gute Zeugnisse über seine Zuverlässigkeit, Umsicht und Erfahrung aufzuweisen vermag. [653]
Auch kann ein **Lehrling** sofort eintreten.
Stadt Königshütte. O. Altrock.

Ein junger Mann, **Manufacturist, Verkäufer u. Decorateur,** wird per 1. März c. gesucht.
Darauf Reflectirende haben sich Mittwoch, den 25. d. M., früh 8–9 Uhr, in Breslau, Hotel drei Berge, unter Beibringung ihrer Zeugnisse vorzustellen. [1926]
S. Wolff, Löbau in Sachsen.

Ein junger Mann, der 3 Jahre in einem Bankgeschäft thätig war, der einfachen und doppelten Buchführung vollkommen mächtig ist, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, per sofort oder später Stellung, am liebsten in derselben Branche.
Gefl. Offerten nimmt Herr **L. Matzdorff,** Carlsstr. 11, entgegen. [1945]

Zum sofortigen Antritt suche ich **einen praktischen Destillateur (Christ).** Derselbe muß der deutschen und poln. Sprache, sowie der einfachen Buchführung mächtig sein. Persönliche Vorstellung erforderlich. Reisekosten werden nicht vergütet. [648]
Kattowitz. Valentin Cohn.

Ein tüchtiger Cartonnagen-Arbeiter, **flotter Zuschneider,** sucht per 15. März Stelle als Werkführer oder erster Zuschneider. Gefällige Offerten sub M. H. 251 an **Haasenstein und Vogler, Dresden.** [2987]

Einen Lohnkäser
sucht zum 1. April [637]
Dom. Klein-Gorzütz, Kreis Ratibor.

Ein **Katasteramtsgehilfe,** 10 Jahre beim Fach, früher Rechnungsführer und Buchhalter, in allen Büreauarbeiten firm, sucht vom 1. April c. ab Stellung. Offerten unter K. K. 93 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen. [613]

Ein junger, energischer, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger **Landwirth,** 23 Jahre alt, sucht per 1. April c. anderweitig Stellung als Beamter unter Leitung des Principals oder als Assistent. [670]
Gef. Offerten unter A. R. Schildberg, Provinz Posen, erbeten.

---

100 Mark Belohnung demj., d. einem tücht. Landwirthe, Mitte 30, poln. sprech., i. Rechnungsw. firm, i. Bes. best. Zeugn., e. womögl. selbstst. Stell. a. Oekonomiebeamter, Rentmeister od. Verwalter i. e. Fabriketabliss. 2c. bald od. 1. April verschafft. Off. u. M. G. 90 postl. Neustadt O.-S. erb.

E. Meltzer's Buchhandlung
(G. Knorrn) in Waldenburg i. Schl.
sucht zu Ostern einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann [2990]
als Lehrling.

Für meine Lederhandlung suche ich
einen Lehrling.
[1904] **B. Weiss, Ostrowo.**

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt
einen Lehrling.
[2939] **Julius Lomnitz, Schweidnitz.**

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen wird für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft en gros & détail per sofort gesucht. [651]
L. Schlesinger jr., Gleiwitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauufer 12 das größere comfort. Hochparterre oder event. 2. Etage (jede Wohnung 5 Zimmer, Zwischen-Cab. u. viel Beigelaß) per 1. April c. preismäßig zu vermiethen. [1896]
Näheres beim Wirth daselbst.

Klosterstr. 6, I., ist e. frdl. möbl. V.-Zimmer zu verm. [1974]

Ohlauerstraße 5|6,
Eingang Schuhbrücke, ist ein größeres u. ein kleineres Zimmer zu vermiethen. Das erstere eignet sich der Lage halber zu einem Agenturgeschäft. [2995]

Ring 48
ist eine sehr schöne vierte Etage mit Comfort für 180 Thlr. per Ostern zu verm. durch **Ad. Levy** das. [1956]

Weidenstr. 34, 4 Tr., ist ein möbl. Zimm. per 1. März zu verm. **A. Pelz.**

Zwei Parterre-Räume,
für jede Branche geeignet, sind **Ring Nr. 48** mit auch ohne Keller zu verm. durch **Ad. Levy jr.** [1957]

Comptoir nebst großer Remise zu verm. **Nicolaistr. 67.** [1955]

Sommer-Logis in Deutsch-Lissa,
bestehend in 1 gut möbl. Zimmer möglichst mit Cabinet, gesucht. Garten erwünscht. [1963]
Offert. mit Preis sub C. B. 33 postl. Hauptpostamt Breslau erbeten.

Schweidnitzerstraße 51
ist in der ersten Etage eine elegante große Wohnung, 6 Zimmer, Küche und Cabinet, und auch ein Geschäfts-Local, ein drei- und ein einfenstriges Zimmer, zu vermiethen. [1864]
Näheres daselbst, 2. Etage.

Flurstraße 6 per 1. April zu verm. Wohn. à 90–106 Thlr. mit Clos. u. Wasserl. Näh. 1. Etage. [1899]

Haus-Vermiethung.
Ein vollständig neu renovirtes Haus suche ich im **Ganzen** zu vermiethen, bestehend aus Parterre und 4 Stockwerken, jede Etage in 4 Wohnungen getheilt. Off. u. M. H. 8 an die Exp. der Bresl. Ztg. [1947]

Berl.-Pl. 5 1 Wohn. i. Vorderh. m. Gartenben. per Ostern zu verm. Näh. im Hause b. Wirth. [1958]

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Nach resp. von Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe). — 12 U. 45 M. Mittags (bis Arnsdorf). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vorm. (von Sagan). — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 9 U. Abends. — 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug).

Nach resp. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Abends (nur bis Görlitz). — 10 U. 30 Min. Abends (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Abends (v. Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vorm. (nur von Görlitz). — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug).

Nach resp. von Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug via Sagan-Sorau).

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug 5 U. 20 M. fr. — II. Zug (Schnell-Zug) 6 U. 38 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — V. Zug 6 U. 30 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 10 U. 20 M. Abds. (nur bis Oppeln).
Anschlüsse: mit Zug I., II., III. u. V. nach Neisse; mit Zug II., IV. und V. in Oppeln nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn; mit Zug II., III., IV. u. V. in Kosel-K. nach der Wilhelmsbahn; mit Zug II., III., IV nach Wien; mit Zug II., III. nach Krakau; mit Zug II., IV. nach Warschau; mit Zug II., III. nach Budapest via Ruttek.
Ank. 8 U. 32 M. fr. (von Oppeln, Neisse). 10 U. Vorm. (Schnellzug) von Myslowitz, Warschau, Wien, Budapest. — 2 U. 24 M. Nachm. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — — 5 U. 37 Min. Nachm. von Myslowitz. — 8 U. 58 M. Abds. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — 10 U. 10 M. Abds. (Schnellzug) von Krakau, Warschau, Budapest, Wien.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 U. 40 M. fr. (nach Brünn) — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 43 M. Nachm. (nach Brünn). — 7 U. 25 M. Abds. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 24 Min. fr. (von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vorm. (von Brünn). — 2 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 18 Min. Abds. (von Brünn).

Prag-Eger (v. Oberschl. Bahnh.).
Nach Prag-Eger Abg. 6 U. 40 M. Vorm. — 5 U. 43 Min. Nachm. mit Durchgangswagen I.—III. Kl. bis Prag. — Ank. v. Eger-Prag 10 U. 1 M. Vorm. mit Durchgangswagen III. Kl. ab Prag — 11 U. Abds.

Posen, Stettin, Königsberg, Glogau:
Abg. 6 U. 33 Min. fr. auch nach Posen-Thorn (ohne Wagenwechsel bis Stettin-Berlin). — 1 U. 15 M. Nachm. (bis Posen u. nach Bromberg u. Thorn). 7 U. 15 M. Abds. (ohne Wagenwechsel bis Stettin).
Ank. 8 U. 59 Min. Vorm. (ohne Wagenwechsel von Stettin). — 2 U. 34 M. Nachm. (von Bromberg, Thorn, Posen). — 8 U. 12 M. Abends (ohne Wagenwechsel von Berlin-Stettin).

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Jauer, Halbstadt:
Abg. 6 U. fr. — 9 U. 5 M. Vorm. (Schnellzug). — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Ab.
Ank. 8 U. 40 M. Vm. — 11 U. 35 M. Vm. (Schnellzug). — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.
Verbindung mit Prag, Carlsbad, Franzensbad, Eger, Marienbad via Halbstadt. Abg. 1 U. 5 M. Nachm. — Nach Wien via Halbstadt Abg. 6 U. Vorm.
Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Prag-Carlsbad und Franzensbad. Abg. Breslau 1 U. 5 M. Nachm. Ank. Breslau 9 U. 25 Min. Abends.
Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Hirschberg und umgekehrt: Abg. Breslau 1 U. 5 Min. u. 6 U. 15 Min. Nachm. Ank. Breslau 11 U. 35 M. Vorm., 4 U. 15 M. Nm.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Stettin:
Abg. 8 U. 50 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug). — 8 U. 5 M. Ab. (nur bis Grünberg). Ank. in Berlin 4 Uhr 50 Min. Nachm. — 10 Uhr 55 Min. Ab. — Abg. von Berlin 9 Uhr Vorm., 3 Uhr Nachm.
Ank. 9 U. 47 M. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 52 M. Abds. (Schnellzug).
Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Berlin und umgekehrt in den Zügen ab Breslau 3 U. 30 M. Nachm., ab Berlin 3 U. Nm.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 18 M. fr. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 Min. Vorm. — Oderthorbahnhof 6 U. 38 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm.
Nach Schoppinitz: Abg. Mochbern 5 U. 20 Min. Nachm. — Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthor-Bahnhof 6 U. 3 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 5 M. Nachm. — 8 U. 20 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 U. 21 M. Nachm. — 8 U. 39 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.
Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 23 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 9 Uhr 55 M. Abds. — Mochbern 2 U. 39 M. Nachm. — 9 U. 58 M. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 28 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittag. — 7 U. 32 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 45 M. Abds.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels: von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 30 M. fr. — 2 U. 50 M. Nachm. — 7 U. 10 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. 2 Min. Vorm. — 1 U. 23 M. Nachm. — 8 U. 42 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 52 M. Vorm. — 6 U. 58 M. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.
Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 9 U. 14 M. Vm. — 8 U. 19 M. Abds. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 25 M. Nachm. — 8 U. 5 M. Abds.

Personen-Posten:
Trebnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank. 2 U. 10 M. N.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abends

Breslauer Börse vom 20. Februar 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,15 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 bz
do. cons. Anl.	4	100,15 G
do. 1880 Skrips	4	100,20 B
St.-Schuldsch.	3½	95,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	103,15 bz
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,70 bz
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	100,00 G
do. Lit. A. ...	4	99,70à50 bzG
do. do. ...	4½	104,00 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 99,50 G
do. do.	4½	103,80 bz
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,50 bzG
do. do. ...	4½	103,75 bzG
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,30à15 bzG
Rentenbr. Schl.	4	99,90 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	103,85à90 bz
do. do.	5	104,60 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,25 B
do. do.	4½	103,85 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	73,50 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,50 B
do. Pap.-Rent	4⅕	61,50 G
do. Loose 1860	5	126,00 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	88,00 bzB
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,35à50 bzB
do. Pfandbr. .	5	66,00 bzG
do. do. .	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	89,50 G
Orient-AnlEml.	5	60,50 G
do. do. II.	5	60,60 G
do. do. III.	5	60,60 G
Russ. Bod.-Crd.	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	104à3,75à4,50 bz
Obschl. ACDE..	3½	184,75à5,25 bzG
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb.do.	4	13,50 B
do. do. St-Prior	5	74,50 bz
R.-O.-U.-Eisenb	4	144,75à5,25 bz
do. St.-Prior.	5	143,50à4,00 bz
Oels-Gnes.St-Pr	5	44,50 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,20 B
do.	4½	103,40 bz
do. Lit. G	4½	—
do. Lit. H	4½	102,60à3,00 bz
do. Lit. J	4½	102,60à3,00 bz
do. Lit. K.	4½	102,60à3,00 bz
do. 1876	5	106,00 B
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,75 B
do. Lit. C. u. D.	4	99,30 B
do. 1873	4	99,00 bz
do. Lit. F...	4½	103,75 B
do. Lit. G...	4½	103,50 B
do. Lit. H...	4½	103,75 B
do. 1874....	4½	103,60 B
do. 1879	4½	104,00 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh.-B..	5	103,50 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,50 etbz

Wechsel-Course vom 20. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	170,15 B
do. do.	3	2M.	168,90 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,44 bz
do do.	3	3M.	20,34 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,20 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	216,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,75 G
do. do. ..	4	2M.	171,25 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	51,50 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	97,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	103,25à2,75 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	112,50 bz	—
do. Bodencrd.	4	115,00 G	— [3,50 bz
Oesterr. Credit	4	—	ult. 543,50à2,50à

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	173,20 bz	ult. 173,40 B
20 Frs.-Stücke....	—	—
Russ. Bankb. 100 S-R.	216,75 bz	ult. 216,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	116,00 G	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	73,00 bz	—
Moritzhütte ..	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	79,00 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	70,00 G	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
doLebensv.AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	84,75à5,00 bz	—
do. Leinenind.	4	99,25à8,50 bzG	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	90,00 G	—
Laurahütte	4	136,50 bzG	ult. 136,75à37 bzG
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	29,00 bz	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	732,5	6,1	SSW. still.	heiter.	Seegang mäßig.
Kopenhagen	—	—	—	—	
Stockholm	—	—	—	—	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg	772,6	—15,8	SSO. frisch.	heiter.	
Moskau	774,0	—19,0	NNW. still.	bedeckt.	
Cork	742,4	8,3	WSW. frisch.	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	753,1	9,0	WSW. frisch.	Regen.	
Helder	745,6	6,0	SSW. mäßig.	wolkig.	
Sylt	743,9	4,2	WSW. frisch.	bedeckt.	Nchts. Böen.
Hamburg	747,6	7,6	SW. steif.	halb bedeckt.	Nachts Regen.
Swinemünde	748,6	5,4	SW. schwach.	bedeckt.	Nachts Regen.
Neufahrwasser	748,0	2,1	SSW. schw.	Regen.	
Memel	749,8	—8,4	SSO. frisch.	bedeckt.	Nts. Gr., Böen.
Paris	—	—	—	—	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	757,5	9,4	SW. frisch.	—	Nachts Regen.
Wiesbaden	755,2	4,8	SW. leicht.	halb bedeckt.	
Kassel	752,5	7,6	SSW. leicht.	wolkig.	regnerisch.
München	760,0	6,9	SW. mäßig.	bedeckt.	
Leipzig	754,2	7,2	SSW. schw.	halb bedeckt.	
Berlin	751,2	7,0	SW. mäßig.	Regen.	Nchts. Regen.
Wien	763,3	—0,8	SO. leicht.	bedeckt.	
Breslau	755,4	2,9	SSW. stark.	halb bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Nach äußerst starkem Fallen des Barometers im östlichen Ostseebecken erscheint heute das Gebiet höchsten Luftdrucks und strengster Kälte nach Süd-Rußland verschoben (Charkow — 29 Grad), während sich die warme und regnerische südwestliche Luftströmung über ganz Deutschland ausgedehnt hat, wobei an der mittleren Weichsel seit gestern eine Temperatur-Zunahme von 16 Grad erfolgte. Am heftigsten weht der Südwest im Canal und an der deutschen Nordseeküste, wo seit dem Nachmittag fast ununterbrochen Regen gefallen ist.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.